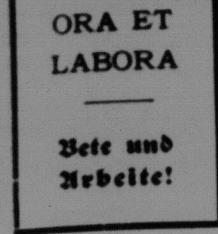


R. 23  
menen zu haben.  
Klangen.  
  
ler's  
AR.  
ER.  
  
eidepreise  
September 1931  
Strom Taus  
ern 35 35  
31  
26  
23  
20  
16  
16  
5 Cents, teuer  
und ausge-  
nommert. Das  
hebt. Die Ra-  
um auf der  
5 27  
13  
13  
11  
10  
5  
16 30  
14  
13  
11  
17  
78  
  
meisten der  
wenn sich  
beenden.  
  
selben, die  
Göttin ein  
System nicht  
nur  
selt  
icago, Ill.  
  
eiten  
  
und Frau-  
ungen sind  
und Ver-  
81.95  
  
icht haben.  
verziert  
14 Jahre  
81.98  
  
et geweht.  
Polkrieger  
Schottis  
81.59  
  
ager, ver-  
einwollene  
mit Club  
82.95  
  
durchföhrt  
und im  
andigenheit  
81.50  
  
zum mit  
24  
81.49  
  
Serge An-  
geleitete  
d mit 2  
\$16.95  
  
u. Samstags  
Schweiner  
25c  
ert rein  
85c  
e Flasche  
22c  
e Blau  
46c  
  
GOES  
Sask.



# St. Peters Bote.

*Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung*

ULOGD  
Auf daß in  
allem Gott  
verherrlicht  
werde!

28. Jahrgang No. 34

Münster, Sask., Donnerstag, den 1. Oktober 1931

Hortlaute No. 1542

## Eine merkwürdige Lösung des „französischen Kreuzworträtsels“

Von E. A. Ihr. v. Klopp-Bogellang

Belehrung, sie schneidet schwerer als das Schwert. (Shakespear, „Hamlet“, 3. 4.)

In einem Artikel, betitelt „Das Geheimnis der französischen Geometrie“ (erschienen in „Der Morgan“, katholisches Tageblatt der Schweiz, Olten, 15. September 1931) unternimmt es ein gewisser Dr. Virg aus Wien, in einem bombastischen Stile und mit vielen verbüfften Wendungen, Deutschland als Verkünder hingestellt. Dem heute von der Welt ein wenig angenehmer Kreditmaulorß umgebenen wurde“. Der Verfasser entblödet sich nicht, die Niederlage Frankreichs im Jahre 1871 mit jener des Deutschen Reiches im Jahre 1918 zu vergleichen, und hat die Sturz zu behaupten, daß „Deutschland nicht nur am Kriege schuld sei, sondern auch an seiner militärischen Misere.“

Wir wollen uns aber weniger mit dem morgüllichen Wert einer solchen Publikation befassen, als sie Fortsetzung auf Seite 5)

### Stand des kanadischen Dollars in New York

Am 28. September notierte der kanadische Dollar in New York 89.89½; am 29. September ging er auf 90.90½ hinauf.

### Der christliche Nachwächter — eine Staatsgefahren in Spanien

Dem „Mati“ zufolge hat der in seiner Mehrheit radikale Stadtrat von Alcañiz den uralt ehrwürdigen Bruders der Nachwächter abgeschlagen“ habe. Damit glaubt nun Herr Dr. Virg aus Idroff, beim Stundenlob: „Gewi[n] nicht die schlechteste Lösung bei Jesus Christus“ zu rufen. Da Zukunft haben die Nachwächter „Achtung“ zu rufen.

### Alto. Volksdeutsche Kundgebung auf dem Katholikentag in Nürnberg

Da die Kette der vielen Versammlungen auf dem Katholikentag in Nürnberg fügte sich auch eine imposante volksdeutsche Kundgebung und Rufe aus Angestammten. Dr. des Reichsverbandes für die katholischen Auslandddeutschen, die dieser Generalsohn Dr. Reuter aus Marburg in alter Tradition am Freitag, den 28. August, im historischen Reichs- und Landesbehörden sowie der großen Deutschtumsorganisationen mit den Fahnen des Reiches, Bayerns, der Stadt Nürnberg und der Kirche, bot der große Saal des Rathauses in flammandem Herzen glanz ein überwältigendes Bild; eine stattliche Reihe ausländischer und reichsdeutscher studentischer Korporationen gab mit ihren Bannern und Chargen der Kundgebung ein feierliches Gepräge. Den musikalischen Teil bestreit musstergütig die katholische Sängervereinigung Nürnberg und die Konzertorchester Poste-Holz. Auch die zahlreichen Feuerwehren der männlichen und weiblichen Jugendbünde sowie die schwulen Landestrachten der Tiroler Jugend fanden vieljähre Beachtung.

Als erster Vorsitzender des Reichsverbandes entbot Domdekan Prälat Leicht der Versammlung, die nach kleinen Worten eine Mobilisierung, aber nicht mit Waffen, sondern einzige Mobilisierung der Liebe zu unseren Auslandddeutschen bedeuten sollte, seine Grüße. Bei der großen Zahl der anwesenden Prominenten konnte Prälat Leicht nur einige namentlich begrüßen, so den Erzbischof von Bamberg, Erzellen Ritter von Hauck, den rumänischen Bischof Robu aus Jassy, Ministerpräsident Dr. Held von Bohern, den österreichischen Unterkönigminister Dr. Eszner, Abt Helmer von Tepl, die Benediktinerabtei der bayerischen Abteien Scheyern, Münsterschwarzach und Niederaltaich, Bürgermeister

professor Dr. Dr. Georg Schreiber, M.D.R. Mühlner, im arthangeleger und sein disponierter Rede das Thema: „Das deutsche Volkstum und die Kirche“. Ausgabend vom Erzbischof wurde der Generalsohn Dr. Reuter als Vertreter der ersten amerikanischen Schulen gebührend geehrt. Der Redner brachte die ersten amerikanischen Schulen in Amerika auf. Die deutliche Sprache wurde an den Deutschen und Amerikanern, die hier auf dem Kongress teilnahmen, sehr geschätzt.

Die Kundgebung wurde von dem Deutschen Reichsminister für Erziehung und Unterricht Dr. Schreiber eröffnet, auf die Minderheiten nicht das ihnen zukommende Interesse entgegenbringe und in den Minderheiten nur lästige Mahner. Segner der Staatskanzlei und Bevölkerer der Souveränität erblide. Trotzdem aber seien diese Minderheiten zu Gewaltstören geordneten, um ein Drittel gekürzt wird. Die Zahl betrug bisher 150. Im selben Erlass wird bekannt gegeben, daß die Gehälter der Schullehrer erniedrigt werden und andere Ausgaben im Haushalt und Städten verhindert werden. In diesem Zusammenhang ist die Zahl der Landtags-Abgeordneten um ein Drittel geschrumpft.

Fortsetzung auf Seite 8)

### Der Eucharistische Kongress zu Edmonton, Alta.

Wir glauben an diesem Artikel die idyllische Verleumdung des deutschen Volkes erwidern zu müssen. Eine Erwähnung, so ungerechtfertigt wie sie eben leider nur ein Deutlicher dem eigenen Volke gegenüber produzierten kann — noch dazu in einem ausländischen Blatte! Es berührt sehr unangenehm, daß solche geistige Kreise, möglicherweise auch aus Unwissenheit, in der polnischen Presse, in der katholischen Kirche, der Universität und der Akademie, in der Kathedrale in der französischen Stadt Victoria, B.C., der Bischof von Victoria, B.C., der Bischof von dem Gottesdienste und der Predigt der Kathedrale gelehrte Dr. Dr. Molanus, der Separatist und Ex-

Teicher Monarch, der im Monat zählenden gern in die Welt verließ, begann am Mittwoch, englischer und dann in französischer Nacht am Montag, den 21. Sept. Predigt, in der Inhalt seiner Predigt und endete Dienstag gegen Mitternacht vom hochmütigen Biss. Gestern, 22. Sept., wurde in vier Kirchen der Stadt Herr Molanus in polnischer Sprache in Edmonton dargebracht, nachdem er wiederholt wurde. Es ist in der Kathedrale in der französischen Stadt Victoria, B.C., der Bischof von Victoria, B.C., der Bischof von dem Gottesdienste und der Predigt der Kathedrale gelehrte Dr. Dr. Molanus, der Separatist und Ex-

Teicher Monarch, der im Monat zählenden gern in die Welt verließ, begann am Mittwoch, englischer und dann in französischer Nacht am Montag, den 21. Sept., Predigt, in der Inhalt seiner Predigt und endete Dienstag gegen Mitternacht vom hochmütigen Biss.

Der Heilige Vater Pius XI. an die Oberhäupter Brüder, Patriarchen,

Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe und die anderen Oberhäupter, die in Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhle leben, und

an alle treugläubigen Katholiken des Weltkreises

an alle wertvollen Katholiken,

## Onkel Joseph auf Reisen

(Spezialbericht aus der Schweiz)

(Schluß)

7. bis 14. Juli. — Bretagne. — Mit der Untergrund von der Station Jardin des Tuilleries nach Koblenzen in meinem Abteil, deßen ruhigste und weiteste Abendsonne, die nach und nach ihre münden Strahlen auf das Meer hinlegt und eine rote zitternde Stille ins Unendliche zieht. Endlich kennt die Nacht einen blauen Himmel im leichtbewegten Wasser des kleinen Hafens, durch Anker mit dem Meeresgrund verketzt. Über all dieser Pracht die Blut der Abendsonne, die nach und nach ihre münden Strahlen auf das Meer hinlegt und eine rote zitternde Stille ins Unendliche zieht. Endlich kennt die Nacht einen blauen Himmel im leichtbewegten Wasser des kleinen Hafens, durch Anker mit dem Meeresgrund verketzt.

Meine Aussteigerfahrt kommt der rüher — aber das Tojen des Meeres droht weiter, nur vernehmlicher, eindringlicher.

Nur erste und zweite Klasse führt die zweite in ihrer Ausstattung unterer dritten entpricht, glaubte ich mich mit meinem zweitklassigen Pariserbillett berechtigt, die erste zu belegen. Auf meine diesbezügliche Bemerkung bekam ich die freundliche Antwort: „Das kommt oft vor.“

Um 6 Uhr abends maren die 171 Kilometer von Paris bis St. Quay-Portrieux unverzögert. — Schmuckt Städtchen am blauen, rauschenden Meer, an der Nordküste der Bretagne. Aus der Ferne grüßt bereits das Feuer der Leuchtstürme, das in regelmäßigen Abständen von einigen Tiefen ausflammt und wieder erlischt, und manche Seemannsgeschichte, die man als Wabe gelesen, wieder aufleben lässt. Da draußen ist ein Gewirr von Felsen und Riffen. Die Menschen stehen auf den Klippen und fordern, die jährlich Hunderte von Touristen, die ihnen Brot bringen, und sie sind sicher, dass man nicht wegen jedes kleinen und kleinen Vergehens bestraft wird. Aber hier und da steht ich den Eindruck, es wäre nicht mehr viel dazu. Auch prächtig ist man in Frankreich: das Was längs der Bahngleise wird einfach angezündet, statt es einem armen Teufel zu geben, damit er ihm mit See und Neuen zu Leibe rücke.

Interessant ist das bretonische Gebüsch. Die Gebäuden sind meist mit Stroh, selten mit Ziegeln bedeckt, weisen aber oft durchlöchernde Verdagung auf. Die ganze Anlage ist im Halbkreis angeordnet. Die meiste hinterlohe äußere Seite des Halbkreises wird durch Bäume gewöhnlich Pappeln, gegen die unhandigen Bewohner geschützt. Die Innenseite umfasst einen Hof, in welchem die Haushalte verdeckt werden, sowie dies im Freien möglich ist. Auch der offizielle Düngehaufen fehlt da nicht, und wenn er selbst vor dem Eschimmer steht, findet man nur selten. Das gelaufende Regenwasser, das mit Rauch verneigt und Gesicht spielt, und den Halbkreis schlicht erinnert in etwas an eine natürliche Festung mit Burggraben. Das Ganze entbehrt weder des Heimlichen noch des Abschreckenden.

In St. Quay umsteigen in ein alterliches Losabföhnen. Das interessanteste daran sind die Sig-

## Hand und Ring.

von A. K. Green.

(Fortsetzung)

Mein Name ist Gryce, sagte er, sich ihm freimutig nähernd; ich bin Detektiv. Der Bezirksanwalt, welcher durch die Ereignisse der letzten Tage einigermaßen in Verlegenheit geraten ist, hat sich an mich gewandt, weil er glaubt, meine Erfahrung werde ihm nützen. Es handelt sich darum, zu ermitteln, welche Personen unter allen denen, die das Mordes der Frau Clemens verdächtigt sind, die Tat wirklich begangen haben. Zu diesem Zwecke seien Sie mich hier; ich habe die Erlaubnis erhalten, ungehindert mit Ihnen verfehlten zu dürfen. Nach Prüfung der Beweise, die gegen Sie vorliegen, und infolge meiner sonstigen Erfundungen bin ich an der Überzeugung gelangt, dass Sie die Verbrechen begangen. Aus alledem ziehen wir den Schluss, dass Sie sich nicht länger weigern wollten, Frau Clemens' Mörderin gehalten im Dunkeln schwärzen, so könnte ich leicht —

Verzeihen Sie, unterbrach ihn Mansell ernst, einem Detektiv habe ich keinerlei Mitteilung zu machen.

Sie tun unrecht daran, wie ich Ihnen folglich beweisen werde. Obne Zweifel wissen Sie, dass Herr Orkutt von dem Baumast erschlagen wurde, als er gerade Fräulein Dare zum Gartentore begleitete.

Der Gefangene war totbereit? stammelte er.

ins Meer zurückfällt. — Die kleinen weißen Häuser sind an die dunklen Felsen gefestigt, ganz wie Henry Bordeaux dies beschrieben hat. Vor den Häusern auf trockenem Strand ruhen Fischerbarken oder Schaukeln im leichtbewegten Wasser des kleinen Hafens, durch Anker mit dem Meeresgrund verketzt.

Mit dem Ankerkette, mit der sie

Geheimnisses, das man ihm entzogen hat, immer ein neues lebt; sie sind als Sinnbild eines stets ungelösten Kranxs, der Automobile wie Streichhölzer ein — und ausladet. Der Kassier gibt mir ein Billet zweiter Klasse und weist mich in die erste. Wie der Tanz auf hoher See losgeht, kommt er breitspurig herangetrabt, läuft mit seinem ganzen breiten, verrenkten, gebraunten Beinmannsgesicht und ruft: „Bon jour, Monsieur l'Abel!“ Wir sind bald einig. Berg- und Seelentreffen verschiedne Vergleichspunkte in sich. „Heute werden wir geschüttet werden... aber macht nichts... das Schiff ist gut, kann überhaupt nicht untergegangen... aber zuerst müssen die Menschen immer eine Dummheit machen, bevor sie gescheit werden... einen Lufthansapass aufs Meer hinausdrücken.“ (Der St. Philibert ist hierzulande noch in aller Mund) „Aber dem da geschieht nichts!“

Der Seemann vertraut seinem Schiff und hängt an ihm wie der Reiter an seinem Pferde.“ — Dann kommt der Kapitän: Segelstühle, rote Sofen, blaue Säcke, weiße Müse; auffallend tonische Beine, aus dem Rücken zu schlanken vorzüglich befriedet (besieht eine Pension mit einem Dieselmotor, einen Hauptbeschäftigung und führt den „Guedel“ im Sommer täglich Mechanikertraft — die Billefischach — gemütliches, liebes breites, rotes Gesicht, das in einen scharfen Spießbuck ausläuft, sitzt unter dem Arme, die Kasse in den Händen —, und einem noch dickeren Kapitän ausgerüstet. Das Schiff ist aber ganz anders gebaut, als unsere Dampfer, nicht mit spitzen Kiel und schmalen Leib; im Gegenteil, mit rundem dictem Bauche wiegt es sich sorglos auf dem unartigen Ozean nach rechts und links; trägt auf seinem Rücken nichts anderes als kleine Heimatinseln. Ich will nichts anderes vermerken als den Schweizer vor, wohnhaft und drinnen in den Bergen, in 1100 Meter Höhe — das macht auf Zärtlichkeit, die ja in der Schweiz, solchen über die weite Welt besser als in sie kein wo für sieben und vierwerfes schwinden verkörpern sollten und allmählig. Andererseits ist weitervertrieben zu modernen Städten sei jung, absolut ohne seiner Idee, allgemeine Bedeutung. Denn Meerluft macht müde und faul.

Die ganze Neuzeit ist auf Halbildung gebaut. Halbildung ist ärger und schädlicher als Niedrigkeit. Durch Halbildung gehen die Seelen verloren.

Julius Langbein

Fühlte sich zehn Jahre jünger. „Ich litt an Gliederkrämpfen und war von Urinbeschwerden geplagt. Nach dem Gebrauch von Tom's Alpenkräuter fühlte ich mich nicht nur wohl, sondern auch um zehn Jahre jünger; ich bin 61 Jahre alt.“ schreibt Herr Amb. Wilson aus Est Angus, Que. Diese berühmte Arzneimittelwirkung auf die Aussterbungsorgane, sie reguliert den Stuhlgang und vermehrt den Samensatz; sie ist in Apotheken nicht zu haben, sondern wird direkt von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, IL, geliefert.

Zollfrei geliefert in Kanada.

## St. Peters - Kollegium

Pensionat für Knaben und Jünglinge

Muenster, Sask.

Die Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren christlich-demokratischen Erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder der gleichen. Alle stehen auf gemeinsamen Grunde.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbstbeherrschung, Nächstenliebe und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lobwürdiger und anregender Wettbewerb.

Um Aufschluss schreibe man an:  
The Registrar, St. Peter's College, Muenster, Sask.

Vielleicht doch, entgegnete Gryce. Weshalb schwiegen Sie so lange über den Ring? Sie wollten Fräulein Dare nicht Lügen strafen, indem Sie sagten, dass Sie ihn nicht von ihr zurückhalten hätten. Warum verachten Sie sie geheimen Zeugenaussage zu hindern? Weil Sie voraussehen, dass Sie in einem Gerichtsfall enden würdeten. Warum machten Sie Ihre eigene Verteidigung zu nichts und verraten, auf welche Weise Sie in 90 Minuten die Station erreicht hatten? Weshalb erklärten Sie sich nicht lieber einfach für schuldig? Einzig und allein deshalb, weil Sie sich weigerten, über Dinge Auskunft zu geben, die Sie natürlich imstande sein müssten, zu erklären. Woher stammte Ihre Zuversicht? Es gab nur einen denkbaren Grund dafür. Sie fügten, eine Person in die Untersuchung zu verwickeln, deren Ehre, deren Leben Ihnen teuer ist, als die jungen Dame, die gestern vor Gericht ausgefragt hat, sie selbst habe das Verbrechen begangen. Aus alledem ziehen wir den Schluss, dass Sie sich nicht länger weigern wollten, Frau Clemens' Mörderin gehalten im Dunkeln schwärzen, so könnte ich leicht —

Ze länger der Detektiv sprach, um so gewaltiger ward Mansells Erregung; bei den letzten Worten sprang er bestig empore.

Wie können Sie das behaupten?

Sie trauen mir viel Großmut zu, entgegnete der Gefangene kalt. Ich glaube, man würde annehmen, dass meine Schuld erwiesen sei, nachdem sich herausgestellt, dass ich um die Zeit, als die Mordtat geschehen sein soll, das Haus meiner Tante noch nicht verlassen hatte.

Das wäre auch der Fall gewesen, entgegnete Gryce, hätten wir nicht neuerdings Grund zu glauben, dass wir uns in der Zeit geirrt haben und der Mord nicht fünf Minuten vor zwölf stattfand, sondern erst nachdem es zwölf geschlagen hatte.

Wirklich? fragte Mansell mit großer Selbstbeherrschung.

Gryce nickte ernsthaft. Sie könnten uns leicht über diesen Punkt Gewissheit verschaffen, sagte er nachdrücklich, wenn Sie angeben wollten, was Sie damals im Hause der

Frau Clemens gesehen und gehört haben, als Sie so eilig die Flucht ergriffen.

Woher wissen Sie, dass ich von dort entflohen?

Von einem Augenzeuge, den ich nennen könnte. Der Umstand kam vor Gericht nicht zur Sprache, aber man hat Sie von der Tante Ihrer Tante mit einer Fackel entfliehen sehen, als hing Ihr Leben davon ab.

Außerdem Beweisen, die gegen mich sprechen, ist Ihnen auch dies bekannt, rief Mansell betroffen, und doch sagen Sie, dass Sie mich für unschuldig halten?

Ja, denn ich glaube, wie gesagt, dass Frau Clemens erst nach zwölf Uhr ermordet wurde, gerade fünf Minuten nachdem Sie sich so eilig entfernt hatten.

Die Aufregung des Gefangenen wuchs auf.

Wie kommen Sie zu dieser neuen Annahme? fragte er.

Der Detektiv deutete sich vertraulich näher zu ihm hin. Sie wissen zwar, dass Ihr Anwalt tot ist, sagte er, aber nicht, warum Fräulein Date ihn gestern abend aufgezweigt hat. Sie wollte nämlich Herrn Orkutt mittreiben, dass sie bei ihrem ganzen Zeugenaussage von der Vorlesung ausgegangen sei, dass Sie wirklich das Verbrechen begangen haben, dessen man Sie beschuldigt.

Durch eine übel angebrachte Sonnenblende, die Sie nicht auch dieser Ansicht?

Und wußte es Herr Orkutt? fragte Mansell überrascht.

Nach seiner Antwort zu urteilen — ja. Sagen Sie mir doch, sind Ihnen nie Zweifel an ihm gekommen — an seiner Rechtssicherheit, Gutherzigkeit und Bereitschaft, Ihnen zu dienen?

Nein, niemals.

Dann wird es Sie höchst überraschen zu erfahren, sagte Gryce.

Mit tiefem Ernst, das Orkutts Ant-

wort auf Fräulein Dates Frage den Verdacht erregt hat, dass er selbst der Mörder ist. Der Vorwurf, dass Sie sich gegen Ihren Anwalt ausgetragen haben, geht sommers her vor, dass Sie mehr, ob Orkull Mansell das Verbrechen begangen hat, sondern ob sein Bergeleider Tremont Orkutt, der Schuld zugegeben. Erst nachdem wenig zur Sache.

In den Gefangenengügen malten

## Beschluß der 76. Generalversammlung des C.V.

### (Schluß)

#### 5. Absolutismus

Die Mehrheit der Menschen mögen sie sein wo sie wollen, verabscheuen und verwerfen die im Nationalismus verkörperte Idee eines absoluten und allmächtigen Staates. Andererseits schenkt man der weltweit vertretenen Aufstellung, der moderne Staat sei absolut unabhängig, absolut autonom, und nach seiner Idee, allgemeine und ewig wenig Beachtung. Daher wird der Staat als die einzige Quelle und die absolute Norm jeden Rechtes betrachtet.

Bei solchen Voraussetzungen ausgebend, hat der Faschismus das Recht, die Organe der Katholischen Aktion in Italien zu unterdrücken, kaumpraktisch, obgleich er dadurch grundlegende Rechte Einzelner, der Eltern und der Kirche verletzt. Er fordert für den Staat das ausschließliche Recht, die Jugend zu unterrichten und zu leiten, jedem Rechte anderer zum Trotz. In Bezug darauf erklärt der hl. Vater: „Eine Auflösung des Staates, die die jungen Generationen, ohne Ausnahme, von den Jahren vorhersehbar nicht an bis zum Mannesalter, als ausschließlich dem Staat gegeben betrachtet, ist mit dem Radikat der Familie unvereinbar“ (Engl. über die Kath. Aktion in Italien).

Denngleich die Neigung, die Staatsmacht zu behaupten, in anderen Staaten Europas und jenen Amerikas nicht so weitgehen dem Maße gefordert wird, besteht sie nichtsdestotrotz fast überall. Die Idee, das Kind gehöre dem Staat wenigstens insofern seine Erziehung in Betracht kommt, herrscht sogar in unserem Lande vor. Ferner behauptet man, der Staat befiege das Recht, von jedem Bürger blinden Gehorsam zu fordern, und zwar auch für den Fall, daß seine Forderungen dem Sittengesetz und den Gewissen widersprechen.

Diese Neigung wird anscheinend durch eine jüngst abgegebene und durch den höchsten Gerichtshof des Landes bestätigte Entscheidung bestärkt, die einem das Bürgerrecht nachfliehenden Ausländer die Gewährung seiner Bitte verweigerte, weil der Nachsuchende sich das Recht vorbehält, seinen Waffendienst im Kriegsfall abhängig zu machen von seiner Zustimmung, d. h. nicht willens war, seine Beteiligung an einem ungeraden Krieg zu versprechen.

#### 6. Die Lage des Farmerstandes

Wir fühlen uns gedrängt, unsere ablehnende Haltung gegen alle Vorwürfe auszudrücken, die sich ausschließlich auf gesetzgeberische Maßnahmen zur Erleichterung der Lage des Farmerstandes stützen, aus-

Diejenen Empfehlungen fügen wir eine Wiederholung früherer Erörterungen hinzu, die dem Farmer den

Die gegenwärtige Krise macht es

genommen insofern sie geeignet sind einen sicherem Markt zu gewähren, wodurch die Kaufkraft des Farmers, nach dem Werte seiner Erzeugnisse abgemessen, entsprechend dem Preis der Produkte, die er zu kaufen gezwungen ist, erhöht werden würde. Vor allem empfehlen wir Revision der Tarifgesetzgebung, in der Absicht unternommen, dem Farmer einen gerechten Preis für die Erzeugnisse des Bodens und seiner Arbeit zu gewähren.

Während man vom Staat nicht erwarten soll, daß er alle Schäden der Landwirtschaft heile, behaupten wir andererseits, die Regierung sollte alle ihr zur Verfügung stehende Macht darauf verwenden, die fragwürdige Praxis amerikanischer Fabrikanten, gewaltige Mengen Ackerbaumaschinen und Geräte am Sowjet - Aujland zu verkaufen, einzuschränken. Durch diese Maßnahmen wird jenes Land nämlich in die Lage versetzt, bedeutend vermehrte Ernten zu produzieren, zu einer Zeit, da man den amerikanischen Farmer auf jede Weise zu bewegen versucht, die Menge seiner Erzeugnisse zu vermindern. Keine Geschäftspraxis hat dazu beigebracht, die Preise, die der amerikanische Farmer für Maschinen und Gerätschaften bezahlt muss, hochzuhalten, während seine Erzeugnisse im Preis gesunken sind. Infolgedessen ist seine Kaufkraft selbstverständlich herabgedrückt worden, woraus sich eine Lage ergibt, die üble Folgen für unser Land nach sich ziehen mag.

Wir empfehlen ernstlich, der Farmer möge sich wiederum eine von ernster Überzeugung getragene Werthschätzung seines Berufes, als des ältesten und wichtigsten, zu eigen machen, und die falsche Ansicht, von sich weisen, weil er derbe Kleidung trage, sei seine Geschäftsführung zu verabscheuen. Zu diesen Zusammenhangen verleihe ich der Hoffnung Ausdruck, in nicht allzuerfener Zukunft möge das Neuauftreten einer ausgesprochenen ländlichen Kultur zum Erlebnis werden, in deren Rahmen der Farmer mit berechtigtem Stolze und ohne jede, an andere Gesellschaftsgruppen gerichtete Entschuldigung, sich als Farmer geben und bewegen wird. Damit dieses Ziel erreicht werden möge, empfehlen wir u. a. Farmerzöhne und Töchter, die nicht gezwungen sind, sich anderen Berufen zu widmen, sollen nach Absolvierung des 8. Grades, Erziehungsanstalten besuchen, in denen Unterricht in der Landwirtschaft und einschlägigen Fächern praktischer Art geboten wird.

Die gegenwärtige Krise macht es

Wert der Selbsthilfe, der gegenwärtigen Hilfe auf dem Wege eidergenossenschaftlicher Unternehmen, der Sparsamkeit, und vor allem jenes manhaften Vertrauens auf die göttliche Weisheit aus Herz legen, das, im Verein mit den angeführten Tugenden, die Pioniere unseres Landes beschützt, die Grundlagen späteren Wohlstandes zu schaffen.

#### 7. Arbeitslosigkeit

Zweifellos hat die Entwicklung des Maschinenbetriebes viel zur Unfreiheit der Lage der Arbeiter beigetragen. In viel weitgehenderem Maße sind jedoch Ursachen grundlegender Art für die gegenwärtige ausgedehnte Arbeitslosigkeit verantwortlich. Die herrschende ungünstige Lage beweist, in welcher Weise Grundsätze der Gerechtigkeit außer Acht gelassen werden sind.

Allerdings stellt man nun Ver-

suche an, die Industrie zu stabilisieren und Arbeitsgelegenheiten für jene Arbeiter, die durch verbesselter Maschinen erwerbstos geworden sind, zu beschaffen. Diese Verkündungen jedoch nicht das Problem zu lösen. Seine Wurzeln liegen tiefer. Der hl. Vater hat sie in seiner jüngsten Enzyklika über die Wiedererneuerung der Gesellschaft aufgedeutet, indem er daran hinweist, daß die Güter dieser Erde nicht in gerechter Weise unter die Menschen verteilt sind. Die Menschheit könnte die vermehrten Erzeugnisse der modernen Industrie verbrennen, wenn die Kunden keinen Mittel hätten, die Erzeugnisse zu kaufen. Die Gier, Kapital anzuhäufen, ist die wichtigste Ursache der Arbeitslosigkeit, da durch sie die Kaufkraft eines großen Teils der Bevölkerung der Grade herabgesetzt wird. Letztlich vernünftig gegenwärtig allzu viele Menschen nicht einmal des Lebens brüderlich wohlwollend zu berücksichtigen.

9. Unterstützungsvereine und gegenwärtige Versicherungvereine (Fraternities)

Die Gründer des Central - Vereins vertraten Vereine, deren Zweck es war, den Mitgliedern im Konf. bestmöglich Unterstützung zu gewähren, und nach dem Tode eines Mitgliedes dessen Angehörigen eine Summe Geldes zu überweisen, bestimmt, der Familie während der folgenden Tage der Trauer die Lage zu erleichtern. Man darf jedoch nicht übersehen, daß diese Verkündungen herausgekommen waren, die Mittel, die die Menschheit für die vermehrten Erzeugnisse der modernen Industrie verbrennen, wenn die Kunden keinen Mittel hätten, die Erzeugnisse zu kaufen. Die Gier, Kapital anzuhäufen, ist die wichtigste Ursache der Arbeitslosigkeit, da durch sie die Kaufkraft eines großen Teils der Bevölkerung der Grade herabgesetzt wird. Letztlich vernünftig gegenwärtig allzu viele Menschen nicht einmal des Lebens brüderlich wohlwollend zu berücksichtigen.

Mit Hilfe solcher Mittel wie Kartelle und Trusts, wird der Reichstum des Landes in steigendem Maße in den Händen weniger Finanz-Institute und Männer konzentriert. Eine derartige Anhäufung des Kapitals in den Händen weniger hat der Folge, daß der Mittelstand nach und nach ausgedehnt wird, während zugleich dem Reichstum die Macht gewährt wird, den Konsumationen auszubauen.

Hätte die Industrie nicht mehr als nur den gerechten Preis für ihre Erzeugnisse gefordert; hätte sie Arbeitern und Angestellten einen gerechten Lohn bezahlt; und hätten Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gewissenhafter Weise gemeinsam davon genossen, die Industrie vor mächtlichen Schwankungen zu bewahren, und hätte man ein wirksames System des Betriebs organisiert, dann wäre heute das Problem der Arbeitslosigkeit sicher so gut, noch so ausgedehnt und anhaltend wie es ist.

Die gegenwärtige Krise macht es

Die gegenwärtige Krise macht es

ung und Obdach zu verleben. Während es durchaus nicht entwidrigt ist, unter Umständen wie die gegenwärtigen es sind, Wohltätigkeitszu beanspruchen, so ist es nichtsdestoweniger beflogenswert, daß ganze Scharen kräftiger arbeitswilliger Männer und Frauen auf die Wohltätigkeit anderer angewiesen sind, weil eine solche Abhängigkeit ihre Selbstachtung verlegt und letzten Endes Selbstvertrauen und Initiative abtumpfen muß.

Wir befürworten die Einführung einer freiwilligen Arbeitslosenversicherung, unter Beteiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Derartige Einrichtungen haben sich in einer Reihe größerer Industrien unseres Landes bereits bewährt, und wir bedauern, daß sie sich nicht so rasch ausgedehnt haben wie es wünschenswert gewesen.

erner möchten wir sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer warnen, daß der Staat gewungen sein wird, sein Recht und seine Pflicht, die Arbeiter zu schützen und der Verkündung vorzubeugen, ausüben wird, durch Einführung der Zwangs-Arbeitslosenversicherung, es sei denn, daß beide Parteien gemeinsam und freiwillig dem Überstand durch zweckmäßige Vorbereitungsmittel zu begegnen trachten.

10. Die Missionary Catechist - Bewegung

Die Gründer des Central - Vereins vertraten Vereine, deren Zweck es war, den Mitgliedern im Konf. bestmöglich Unterstützung zu gewähren, und nach dem Tode eines Mitgliedes dessen Angehörigen eine Summe Geldes zu überweisen, bestimmt, der Familie während der folgenden Tage der Trauer die Lage zu erleichtern. Man darf jedoch nicht übersehen, daß diese Verkündungen herausgekommen waren, die Mittel, die die Menschheit für die vermehrten Erzeugnisse der modernen Industrie verbrennen, wenn die Kunden keinen Mittel hätten, die Erzeugnisse zu kaufen. Die Gier, Kapital anzuhäufen, ist die wichtigste Ursache der Arbeitslosigkeit, da durch sie die Kaufkraft eines großen Teils der Bevölkerung der Grade herabgesetzt wird. Letztlich vernünftig gegenwärtig allzu viele Menschen nicht einmal des Lebens brüderlich wohlwollend zu berücksichtigen.

Die Gründung von Victoria Ross ist eine Schöpfung Sr. Exzellenz, und ihm gehört alle Anerkennung für die Schaffung dieses wundervollen Mittels, taufenden von Zeiten an in manchen Orten in unserem Lande die Wahrheiten des katholischen Religion zu vermitteln. Genügt längst in der fah. Presse veröffentlichten statistischen Angaben, entbehren mehr als 2 000 000 Katho-

lischen unseres Landes des heiligen Einflusses der Kirche und die Gelegenheit, ihren Glauben auszuüben.

Wir empfehlen Katholiken dringend, Vereine dieser Art durch ihren Beitritt und Leistung von Beitrag zu unterstützen, auch wenn die von ihnen gebotenen finanziellen Vorteile nicht besonders ins Gewicht fallen. Sie bedürfen der Unterstützung, wenn sie anders nicht eingehen können.

Seit seiner Gründung hat der Central - Verein dem Missionswerk tatkräftiges Interesse entgegengebracht und seine Generalversammlungen beklungen wiederholt, jene, die sich auf Vorposten und in verlassenen Gegenden Rettung unschöpfer Seelen weisen, unserer Dankbarkeit und Bewunderung zu verschaffen. Dieser Ausdruck der Anerkennung für die Katedralkommunenbewegung ist nur ein weiterer Beweis unseres dem Missionswerk entgegengebrachten Interesses. Mit demgebrachten Mut befolgen die Katedralkommunenbewegung die Befreiung der Katholiken, solidar und sicher Lebensversicherung, während sie gleichzeitig ihren Mitgliedern andre Vorteile religiöser und geselliger Art, bei Förderung der Brüderlichkeit, bieten.

Aus diesen Erwägungen heraus empfehlen wir allen Katholiken, die sich gegen die Bedrohungen des Lebens versichern wollen, auf Gerechtigkeit beruhende Katholische Versicherungsgesellschaften (Fraternals Societies) genügen mit Erfolg denforderungen solidar und sicher Lebensversicherung, während sie gleichzeitig ihren Mitgliedern andre Vorteile religiöser und geselliger Art, bei Förderung der Brüderlichkeit, bieten.

## GRISTING

### No. 1 Weizen

-- oder --

34 lbs. Superior 38 lbs. Prairie Rose  
16 lbs. Kleie 12 lbs. Kleie  
8 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

### No. 2 Weizen

-- oder --

32 lbs. Superior 36 lbs. Prairie Rose  
16 lbs. Kleie 14 lbs. Kleie  
10 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

Wir mahlen den eigenen Weizen der Farmer separat zu 25c das Bushel. Wir können jetzt prompt und sorgfältig Bedienung zuliegen. Jeder Farmer kann austauschen oder seinen eigenen Weizen mahlen lassen und am gleichen Tag zurückverhalten.

Mehl- und Futteracksacke 20c.

### McNAB FLOUR MILLS Limited

HUMBOLDT, Sask.



sich umzulenken und Abscheu. Das Gedanke ist widerstinkend und völlig unglaublich.

Sehr richtig entgegnete Gracie, aber noch meiner Erfahrung geschehen in Wirklichkeit gerade die widerstinkendsten Dinge. Mansell startete ihn wie versteinert an.

Wenn Sie wirklich im Ernst reden, wie es den Anschein hat, so müssen Sie mir noch andere und gewichtigere Gründe für Ihren Verdacht mitgeteilen haben, sonst wären Sie mir gegenüber schmerlich so offen gewesen.

Weil erwiderte er in ruhigem Ton, Oktutt bekanntlich querst die Lodesgeschäft aus dem Hause der Witwe gebracht hat.

Und Sie wollen mir einreden, daß Ihnen dies als Verdachtsgrund genügt? sagte Mansell verächtlich. Ich hätte Ihnen größeren Schaden gezeigt.

Ich Ihnen beistehe — vom Gefängnis aus?

Sie sind frei, sobald wir uns überzeugen, daß Oktutts Worte ein Geständnis waren. Dazu könnten Sie uns leicht verhelfen, wenn Sie angeben wollten, aus welcher Ur-

te die Freiheit seitdem entflohen. Mansell sah den Blick, sein altes Misstrauen schien zurückzukehren.

Das würde Ihnen wenig nützen, verlassen Sie sich darauf! Gracie kannte derartige Verhandlungen zu genau, um sich durch diese Hartnäckigkeit entmutigen zu lassen.

Unmöglich, rief Mansell mit Überzeugung, ein Mann von Oktutts Stellung und Fähigkeiten soll ein so schändliches Verbrechen begangen haben, dann als der Verteidiger sei' begann seinerfeins ausführlich von diesen Clienten aufzutreten, der eben Oktutts letzten Stunden zu berichtet. Was will ich Ihnen sagen. Die

redung, die er selbst mit Fräulein Dore gehabt, und führte die Grün-

de an, welche ihn in seinem Arz-

mohn gegen den Rechtsanwalt be- stürkt. Warum gab er zu, daß bis jetzt noch kein erledigter Beweis

grund für die Tat vorliege, aber ein solcher würde sich sicher aus dem geheimen Zusammenspiel ergeben, welches zwischen Oktutt und Fräulein Dore bestanden haben müsse. Er sprach so überzeugend und mit solcher Verabsämtheit, daß ein

Hoffnungsschimmer im Mansells Auge zu leuchten begann und Gracie den Sieg schon für errungen ansah.

Es wäre für uns eine große Hilfe, zu wissen, was in Frau Clemens' Haus vorgegangen war, ob Oktutt es betrat. Hierzu aus-

gehend würden wir alles übrige leicht ermitteln. Noch einmal: überlegen Sie es sich, ob Sie nicht gut täten, aufzulösen! Sie würden es sicherlich nicht bereuen.

Da Ihr Zweck ist, zu beweisen, daß Oktutt das Verbrechen begangen hat, verriet ihn. Wie ein Stichogel fuhr Gracie zu.

Als gehört? rief er. Sie glauben vielleicht, ihre Stimme, ihr Lachen, ihren Schritt im Zimmer zu vernehmen?

Nein, entgegnete Mansell, ich habe sie auch nicht gehört.

Mansell fuhr zusammen. — Mag es sein, was es möse, fuhr Gracie fort, eines ist sicher, das jemand etwas gesagt oder getan.

— was durchaus kein Beweis ist

und nun schweigen Sie darüber, um sie nicht zu gefährden.

Woher wissen Sie, daß es kein Beweis ist?

Weil Sie nicht dort war, sondern in Professor Darling's Zimmer — über eine Meile entfernt. Behaupten Sie das?

So, und wie wollen es beweisen?

Zu Mansells Augen blieb es

einfach gemacht.

Und ich wiederhole ja, weil sie unwiderlegbar ist. Sind Sie mir erst einmal von des Fräuleins Unschuld überzeugt, werden Sie von selbst nicht länger mit dem zurückhalten, was Sie wissen. Der hat

es widerlegt.

Mansell fuhr unwillig auf. Na-

türlich nicht, rief er.

Sie haben Sie nicht mit Ihrer Tochter zusammen gesehen, ehe Sie die Flucht ergreiften?

Rein, gekleidet habe ich sie nicht.

Der Nachdruck, den er auf das Wort legte, verriet ihn. Wie ein

Stichogel fuhr Gracie zu.

Als gehört? rief er. Sie glauben

aber nach jener Stichung hin und her Sie vom Hause aus nach dem Zimpler entfliehen.

Wollte Gott, ich könnte die Geschichte glauben, rief der Gefangene mit mühsam unterdrückter Bewunderung. Es würde einen neuen Menschen aus mir machen.

Stellen Sie sich doch einmal die Lage des Hauses ihrer Tochter vor. Sie glauben, Fräulein Dore war bei ihr im Zimmer? Das hat nur ein Junge nach derelben Seite hinaus wie die Türe. Rönnte sie von dort die

# St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.  
Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszubezahlen.  
Wegen Anzeigenraten wende man sich an die Redaktion.  
Anzeigen, Korrespondenzen u. a. sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

## Wochenrundschau

### Kanada

**Die Getreideverfrachtung über die Hudson Bay**  
Das Getreidefrachschiff Barnworth ist mit 277 000 Bushel Getreide vom Nr. 1 unter dem Kommando des Kapitäns W. Mouat von Churchill nach England abgedampft. Der Kapitän erhofft eine gute Fahrt, zu welcher er 14 Tage benötigen dürfte. Allgemein ist man der Ansicht, daß ein Schiff zwei bis dreimal im Jahre die Route über die Hudson Bay zurücklegen kann, was natürlich mit den Eisverhältnissen zusammenhängt. Das Schweizer-Schiff der Barnworth, Warfworth, wird gegenwärtig mit 267 769 Bushel Weizenladung verschiedener Grade aus dem großen Elevator gehießt.

**Der Stand des kanadischen Dollars**  
Der kanadische Dollar notiert seit einiger Zeit in New York unter dem Dollar der Ver. Staaten. Sein tiefster Stand war 91c am 23. September. Tags darauf notierte er 92.

Am 25. September notierte der kanadische Dollar in New York 93.75c. Das Journal of Commerce teilt hierzu mit, daß täglich Goldsendungen in New York eintreffen, welche jedoch zu geringfügig kriegen um auf den Kurs des kanadischen Dollars Einfluß zu haben.

Die kanadische Regierung tritt den Kurschwankungen energisch entgegen, welche wohl im Hinsicht auf die engl. Suspendierung der Goldwährung erfolgt sind. Erstmalig glaubt man die Senkung der kanadischen Währung auf die niedrigen Getreidepreise und den damit im Zusammenhang stehenden Wirtschaftsschwierigkeiten zurückführen zu können. Zedenfalls ist Kanada in der Lage, seine Währung alsbald wieder auf die normale Höhe zu bringen.

**Infantile Paralyse in Ontario**  
In Hamilton, Ont. wurde ein Fall von Kinder-Paralyse festgestellt, welcher tödlich ausging. Alle Maßnahmen zur Verbesserung einer weiteren Ausbreitung sind getroffen worden.

**Ottawa kauft kanabisches Gold an**  
Aus währungstechnischen Gründen taucht nunmehr die kanadische Regierung selbst das im Lande produzierte Gold auf. So wurde am 23. September eine Ladung Gold nach Ottawa geliefert, nachdem die Regierung unbedacht der Senkung des kanadischen Dollars, den gleichen Preis wie New York bot.

**Winterverkehr auf der Strecke nach Churchill**  
In diesem Jahr wird Churchill einmal möglicher Zugverkehr aus dem Süden über The Pas haben. Der Verkehr wird mit Schneeflügen ermöglicht werden, um die Hafenstadt mit Post und Lebensmitteln zu versorgen.

### Lohnreduzierungen

Bei den beiden Eisenbahngesellschaften C. N. R. und C. P. R. wird eine 10prozentige Lohnkürzung erwogen. Diesbezüglich schwaben Verhandlungen mit den Gewerkschaften.

### Die Weltweizenernte

Zufolge statistischen Meldungen aus Ottawa wird das Weizenernterisiko der Welt, ohne die Ernte Russlands und Chinas in Betracht zu ziehen, auf 225 000 000 Bushel weniger als die von 1930 geschätzt. Die europäische Ernte ist bedeutend geringer als die vorjährige, wobei Frankreich, das Deutsche Reich, Spanien und die Tschechoslowakei den stärksten Rückgang aufweisen. In Nordamerika ist sehr viel weniger Frühjahrsweizen angebaut worden. Indien hat 57 Millionen Bushel weniger als im Vorjahr, Argentinien und Australien verringerten ihre Anbauslächen um ein beträchtliches.

kaufen mit dieser Summe Gold bei der Bank von England. Derartigen Abfließen der Goldbestände mußte natürlich gesteuert werden. Über die Dauer der Suspendierung verlautete bisher nur die Mitteilung des "Daily Herald", welcher mit einem Zeitraum von 6 Monaten rechnet.

### Maßnahmen der Regierung gegen Preistreiberei

Wie beim Generalstreik im Jahre 1926 hat die Regierung auch jetzt eine Vergütung getroffen, welche Preistreiberei und Bewunderung der Bevölkerung verhindern soll.

### Stabilisierung des Budgets

Schatzkanzler Snowden erklärte, daß das englische Budget nunmehr wieder ausbalanciert sei und keine Gefahr einer Inflation mehr bestehe. Wer von den Ausländern lebten, etwa 12 000 Kommunisten befinden, welche Leben und Eigentum der Farmer bedrohten, indem sie ein Schreckensregiment einführten.

### Brasilien

**Brasilien geht von Pfund zu Dollar über**  
Brasilien machte am 22. September für alle Geschäfte den Dollar anstelle des englischen Pfund Sterling zur Basis. Die Unstabilität des Pfund wird als Grund angegeben. Dieser Beschluß wurde veröffentlicht, nachdem eine Konferenz zwischen ausländischen Bankiers und dem Direktor der Bank von Brasilien stattgefunden hatte.

### Deutsches Reich

**Die reichsddeutschen Sparmaßnahmen**  
Das Reichskabinett ist nunmehr in die entscheidenden Beratungen der Aufführung eines Winterprogramms zur Behebung der Arbeitslosigkeit und gleichzeitig weiterer Sanierung der Reichsfinanzen eingetreten. Man verbleibt sich nicht, daß der nächste Winter ein äußerst schwerer werden wird, der die Anspannung aller Kräfte in Anspruch nehmen wird, um das Staatsamt durch die drohenden Klimpen und Untiefen zu bringen. Hat doch Kanada Brüning kürzlich erst die Befürchtung ausgesprochen, daß das Heer der Arbeitslosen im Laufe der nächsten Winter auf sieben Millionen und mehr steigen könnte, für die natürlich, so groß die Opfer auch immer sein mögen, gefordert werden müssen.

**Indien**  
Gandhi protestiert gegen die Währungsmaßnahmen

Im Ausschuß für die föderalistische Gliederung protestierte Mahatma Gandhi am 23. September gegen die Kupplung der Rupie mit dem englischen Pfund. Er drückte sein Erstaunen und seinen Ärger darüber aus, daß die statutengemäße Verpflichtung, Rupien gegen Goldpfunde einzulösen, seitens der Regierung suspendiert worden sei.

Ein solches Vorgehen stelle sich als Willkür der Regierung dar. Es wurde ihm erwiesen, daß diese Maßnahme im Interesse der großbritannischen Währung erforderlich gewesen sei und nicht nur dem Pfund sondern auch der Stabilität der Rupie aufgetragen gekommen sei.

### Schweiz

Vom Völkerbund:

### Die Kriegs- und Reparationschulden

Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat einen Bericht zusammengestellt, der schnelles Handeln zwecks Revision der Kriegsschulden u. Reparationszahlungen empfiehlt. Darin wird der gleiche Standpunkt eingenommen, wie im seinerzeitigen Bericht des Wiggins Komitees. Zum erstenmal magt damit eine Unterorganisation des Völkerbundes, ihre Ansicht über die Kriegsschulden- und Reparationsprobleme zum Ausdruck zu bringen. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, verhinderte die Opposition eines einzigen Mitgliedes das Komitee, eine direkte Revision der Kriegsschulden zu fordern. Anstelle einer solchen Forderung wurde eine Unterstützung des Wiggins Berichtes beschlossen.

### Die Ursachen der Krise

Das Komitee schlägt nicht vor, daß sich der Völkerbund selbst in die Schuldenfrage einmischt, läßt jedoch erkennen, daß die einzelnen Regierungen handeln müssen. Auch macht es Vorschläge im Hinblick auf

die ungünstige finanzielle Lage Österreichs und Bulgariens.

Für die verschiedenen europäischen Finanzkrisen werden „der Fall“ der Preise mit nachfolgendem Steigen der wirtschaftlichen Höhe und die erhöhte Schuldenlast der Regierungen“ verantwortlich gemacht.

Dem Bericht wird, deshalb so große Bedeutung beigemessen, weil dadurch offenbar wird, daß ein wichtiges Komitee des Völkerbundes sich mit den Kreisen einverstanden erklärt, die eine Revision für notwendig halten.

### Einsatz der britischen Maßnahmen

Die Suspendierung des britischen Goldstandards hat wahrscheinlich zur Folge, daß die Revisionsbewegung immer neue Anhänger gewinnt. Man glaubt z. B. daß durch diesen Schritt des Komitees die Aussicht auf eine Verlängerung des Moratoriums auf drei oder vier Jahre beträchtlich vergrößert wird.

### Ver. Staaten

Erdbeben in Ohio

Ein Erdbeben von mittlerer Stärke wurde am 20. September von Zentral- und West Ohio-Städten gemeldet. Sachschaden in Höhe von etwa \$10 000 dürften in dem Dorf Anna im Shelby County entstanden sein, wo zwei Kirchen, die Hochschule und verschiedene andere Häuser beschädigt wurden. Anno hat etwas über 200 Einwohner.

Man kann sich nicht enthalten, die Haltung des britischen Volkes zu bewundern, welches sich mit Bevölkerung und Ruhe in die Verhältnisse gesetzt hat und allenfalls volles Verständnis für die notwendigen Maßnahmen zeigt. Es hat allen Anschein als ob die Krise bald überwunden sein werde.

### Wahlige Neuwahlen?

Man spricht in London von der Möglichkeit, daß das Parlament Anfang Oktober aufgelöst und noch vor Ende Oktober Neuwahlen stattfinden würden. In der Zwischenzeit soll die Nationale Regierung unter MacDonald das Regiment führen.

### Fortschreitende Stabilisierung

Die Börse in London ist sehr zuverlässlicher Stimmung. Der Markt sieht sich ruhig ab. Die Industrie bemüht sich, der Lage gerecht zu werden. Es wurden beispielswerte Rücksichten in Industriepapieren getätigt, welche im Preis angingen. Während der Kurs des Pfundes fiel, zogen die Baumwolle und Weizenpreise an. Der Kurs der britischen Währung konsolidiert sich jedoch aufwärts.

**China**  
Der chinesisch-japanische Konflikt

Am 21. September ersuchte die

chinesische Regierung offiziell den

Völkerbund um Intervention in An-

gelegenheit der japanischen Bele-

gungen in der Mandchurie.

Der Völkerbund sieht sich ange-

sichts der Verhältnisse jetzt einer

wirklichen Machtpause gegenüber.

Es handelt sich darum, festzustel-

len, ob er in der Lage sein wird,

weitere Feindseligkeiten zwischen

Mitgliedsnationen, nämlich Japan

und China, zu verhindern.

Der Völkerbund entwickelte in ei-

riger Weise einen Plan, der vor sieht,

dass Militärratschess neutraler Län-

der nach dem Fernen Osten entfand

worin, um an Ort und Stelle

Studien vorzunehmen und über die

vorgeschlagene sofortige Zurückzie-

hung japanischer Truppen von chi-

nesischem Gebiet zu berichten.

**China lehnt den japanischen Vergleich ab**

Die japanische Legation in Nan-

jing teilte der Regierung mit, daß

japanischen Bevölkerung dorthin not-

wendig seien.

Der Völkerbund verständigt, daß sie die

Zurückziehung der Truppen aus der

Mandchurie angeordnet habe und

nur jene Formationen dort zu las-

sen gedenkt, welche zur Sicherung

des Lebens und Eigentums der ja-

nischen Bevölkerung dorthin not-

wendig seien.

Der kleine A

hatte das Unglü-

ckere durchgegan-

gen waren noch eini-

mit ihm, denen d-

ie alle kommen

ausser Albert, de-

doch nicht gefähr-

lich wurde. Er i-

stiegling im Hof

bleiben.

Am 26. Sept.

Elizabeth Ruyoll

Humboldt wege-

riert.

Der hochste

am Montag na-

wird heute (Mi-

nster) erwartet

— Der Sprach-

kranken Lauden-

gen, mag sich wi-

chten. Ein Vo-

ters - Kollegium

sucht, schon zu-

müchte das Bro-

werden. Als an-

Frühe jemand

der Studenten in

ein Präzisehuhn,

sein Fenster eing

ster war di-

Stadt gegangen

gesangen und de-

Eigentlich hätte

Freiheit wiederge-

ben. Denn erfe-

Zweifel einer j

unternehmungslu-

zweitens wäre v-

on, daß es di-

geworden wäre

Verlust nicht wi-

— Mr. Si

rührte Singer,

tag abends die

Peters - Kloster

des Kollegiu

zen Unterhalts

die Streitkräfte  
Ber. Städte haben dem  
dah sie be-  
chinen und Ja-

Russen im  
siehekt zw.  
land ein Ein-  
stellung auf  
dem aus der  
eigentige russische  
Japanische Po-

in Kunden  
värtsbewegung  
wen nicht be-  
panische Mis-  
dah ein Ab-  
de, demzufol-  
ungair. Aus  
in die eige-  
eindringen

zahl der ja-  
den Säulen  
180 angeben  
Verluste lie-  
vor. Zivilen  
den die Tele-  
rochen, der  
schen Ostbahn  
Soviet man-  
anische Dele-  
neue Anstrich-  
erung in To-  
sich japani-  
auf dem  
ndmatrikure,  
ten diese Be-  
Unruhe. Um-  
gen, das zu  
nordwestlichen  
rei russische  
ert werden.

**Truppen**  
**hurei**  
ung hat den  
dass sie die  
pen aus der  
habe und  
dort zu sa-  
er Sicherung  
ums der ja-  
portefolio not-



## St. Peters - Kolonie

### Kirchen - Kalender

19. Sonntag nach Pfingsten  
Das hochzeitliche Kleid. Matth. 22.  
Sonntag, 4. Oktober — Rosenmontag  
Montag, 5. Oktober — Plausibl. W.  
Dienstag, 6. Oktober — Brunn. Ord.  
Mittwoch, 7. Oktober — Julius, J. M.  
Donnerstag, 8. Oktober — Brigitta, B.  
Freitag, 9. Oktober — Dionysius, B. M.  
Samstag, 10. Oktober — Paulinus, B.

die Fähigkeiten des Sängers voll auf würdigten könnte. Mr. Slagfield braucht für seine Vorträge eine gewaltige Halle; in einem, wenn auch noch so geräumigen Zimmer fühlt er sich notwendigerweise begrenzt und die Wucht seiner Stimme übermannt die Zuhörer. Aber trotz dieses unvermeidlichen Hindernisses war der Abend ein wahrer Genuß.

— Die Studenten haben sich bereits gut in ihre Studien eingelebt und beweisen, daß sie den wahren Zweck ihres Kommisses begreifen. Sie zeigen aber auch großes Interesse an Sport und sind in der Freizeit täglich mit Tennis, Fußball, Handball usw. und geben so ihren jugendlichen Energien Gelegenheit, sich in rechter Weise auszutoben. Zugleich für ein Theaterstück in Vorbereitung, das voraussichtlich während des Monats Oktober zur Aufführung gelangen wird. Am vergangenen Sonntag wurde vom hochw. P. Francis die Liza des heiligen Herzens Jesu wieder ins Leben gerufen; am ersten Freitag des Monats werden neue Mitglieder aufgenommen werden.

— Der kleine Albert Bergermann hatte das Unglück, daß ihm die Pierde durchgingen und er aus dem Gefüße geschleudert wurde. Es waren noch einige andere Kinder mit ihm, denen das gleiche passierte. Alle kamen jedoch bei davon ausser Albert, der empfindlich, jedoch nicht gefährlich, am Kopfe verletzt wurde. Er wird bis zu seiner Heilung im Hospital zu Humboldt bleiben.

— Am 26. September wurde Miss Elizabeth Kugoll im Hospital zu Humboldt wegen Appendicitis operiert.

— Der hochw. P. Joseph Sittenauer hielt letzten Sonntag den Frühgottesdienst in St. Gregor und das Hochamt in Münster.

— Der hochw. Abt Severin reiste am Montag nach Winnipeg und wird heute (Mittwoch) wieder in Münster erwarten.

— Der Spruch, daß einem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, mag sich wirklich noch bewahrheiten. Ein Vorfall im St. Peters' Kollegium kam der Vermischung, schon ziemlich nahe. Nur mußte das Braten noch bevorstehen. Als am Sonntag in der Frühe jemand in das Refektorium der Studenten trat, fand er dort einen Prächtigen, das bei geschlossenem Fenster eingedrungen war. Das Fenster war dabei natürlich in Stunde gegangen. Das Braten wurde gefangen und der Kücke überlassen. Eigentlich hätte diesem Tiere die Freiheit wiedergegeben werden sollen. Dennoch gehört es ohne Zweifel einer sehr tüchtigen und unternehmungslustigen Rasse an; zweitens wäre vorausgesetzt worden, daß es durch Erfahrung klug geworden wäre und einen solchen Versuch nicht wiederholt hätte.

— Mr. Sig Slagfield, der berühmte Sänger, beeindruckte am Sonntag abends die Mitglieder des St. Peters' Klosters und die Studenten des Kollegiums mit einer kurzen Unterhaltung, indem er eine Anzahl deutscher, englischer und schwedischer Lieder sang. Mr. Morton von Humboldt begleitete ihn auf dem Klavier. Leider war der Raum viel zu klein, als daß man nachmittag um 4 Uhr und am

Sonntag nachmittag vor der Andacht.

— Der Verein der Christlichen Männer wird am 11. November das silberne Jubiläum seiner Gründung feiern, und es werden bereits Vorbereitungen hierfür getroffen. — Am 21. September wurde unter der Leitung des C. W. L. der Columbus - Hallen eine interne Kartenspartie gehalten, wobei ein Teil der losenden Bridge und ein Teil Whist spielte. Die Unterhaltung, die mit einem Lunch endete, warf die Summe von \$39.00 ab.

— Wie in allen Schulen, wird auch in der katholischen Separationskülfia die geregelten Spiele der Kinder mehr Aufmerksamkeit zugeschenkt werden. Und das mit Recht. Denn das Kind, dessen Spielen regelmäßiger durch Spielen abgebrannt wird, wird umso leichter die Lehrgegenstände erfassen. Wenn ihnen für Erwachsenen das alte bewährte Motto: „Ora et labora“ — betet und arbeite — durch das Wort „spielt“ ergänzt werden, muß, so noch viel mehr bei Kindern. Das „School Board“ hat bereits Sorge getragen, daß die zum Spielen notwendigen Gegenstände angefertigt wurden und der Schulgrund sich daran eigne. — Unter der Aufsicht der C. W. L. der älteren sowohl als der jüngeren Abteilung, hat sich unter den Mädchen der höheren Grade der Schule eine „Girl Guide Association“ gebildet, die es sich nicht bloß zur Aufgabe macht, den Mädchen Gelegenheit zu Spiel und Körperübung zu verschaffen, sondern sie auch, in Verbindung mit deren Eltern und Lehrern, in vielerlei zu unterrichten, das ihnen im späteren Leben nützlich sein kann.

— Am Sonntag stattete Dr. J. M. Ihrish, in Begleitung des Dr. S. R. Fleming, dem Kollegium einen angenehmen Besuch ab. Anschließend fanden die Familien N. Alafan und J. Leusken, sowie einige frühere Studenten auf Besuch.

— Auf die trostlose Woche, die in der letzten Nummer beschrieben wurde, — der Seher hatte daraus eine treffliche Woche gemacht und der Seher hatte es posieren lassen — folgte eine wirklich treffliche Woche. Die Sonne schien meist warm und ein leichter Wind half das Getreide abzutrocknen. Alle waren jedoch bei davon ausser Albert, der empfindlich, jedoch nicht gefährlich, am Kopfe verletzt wurde. Er wird bis zu seiner Heilung im Hospital zu Humboldt bleiben.

— Am 26. September wurde Miss

Eloisabeth Kugoll im Hospital zu

Humboldt wegen Appendicitis operiert.

— Der hochw. P. Joseph Sittenauer hielt letzten Sonntag den Frühgottesdienst in St. Gregor und das Hochamt in Münster.

— Der hochw. Abt Severin reiste am Montag nach Winnipeg und wird heute (Mittwoch) wieder in Münster erwarten.

— Der Spruch, daß einem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, mag sich wirklich noch bewahrheiten.

Ein Vorfall im St. Peters' Kollegium kam der Vermischung,

schon ziemlich nahe.

Nur mußte das Braten noch bevorstehen.

Als am Sonntag in das Refektorium

der Studenten trat, fand er dort einen Prächtigen, das bei geschlossenem Fenster eingedrungen war. Das Fenster war dabei natürlich in Stunde gegangen. Das Braten wurde gefangen und der Kücke überlassen.

Eigentlich hätte diesem Tiere die Freiheit wiedergegeben werden sollen.

Dennoch gehört es ohne

Zweifel einer sehr tüchtigen und

unternehmungslustigen Rasse an;

zweitens wäre vorausgesetzt worden,

dass es durch Erfahrung klug geworden wäre und einen solchen

versuch nicht wiederholt hätte.

— Mr. Sig Slagfield, der berühmte Sänger, beeindruckte am Sonntag abends die Mitglieder des St. Peters' Klosters und die Studenten des Kollegiums mit einer kurzen Unterhaltung, indem er eine Anzahl deutscher, englischer und schwedischer Lieder sang. Mr. Morton von Humboldt begleitete ihn auf dem Klavier. Leider war der Raum viel zu klein, als daß man nachmittag um 4 Uhr und am

Sonntag nachmittag vor der Andacht.

— Der Verein der Christlichen Männer wird am 11. November das silberne Jubiläum seiner Gründung feiern, und es werden bereits Vorbereitungen hierfür getroffen. — Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Eine Feier am Freitag, welcher der erste Freitag des Monats ist, haben die Christlichen Männer nach der hl. Kommunion und des Empfanges des hl. Sakramentes der Firmung, klare Arbeit des Dr. Paul Zostod des hl. Matthäus den hochw. Abt Ordinarius Severin und den hl. Matthäus vom Kloster ab, um die Kirche einzurichten. Allerdings zieht sich die Ansichten Zostod und Birs.

— Am 21. September wurde der hl. Matthäus vom Kloster ab



## für die Farmer

### Über Anbau, Auswahl und Vorbereitung von Getreide und Sämereien für Ausstellungen

Eine Artikelserie von Herman Trelle

(Copyright 1931)

(Fortsetzung)

#### Bisherer Artikel

##### Das Trocken der Getreide - Probe für die Welt-Ausstellung

Was ich bis jetzt über Ausbauen und Vorbereiten einer Getreideprobe für die Welt-Ausstellung geschrieben habe, mag manchmal als viel unnötige und zutreffende Arbeit erscheinen und eine Sache, die sich nicht lohnt, dem aber, der daran aus ist, wünscht etwas zu leisten und Getreide zur Ausstellung zu schicken, das einen Preis verdient hat, wird dies alles von größter Wichtigkeit vorfinden, und er sieht mit traurigen Augen in jeden Zweig und jede Scheune, wo er Reihen auf Reihen schönen Getreides liegen hat, und freut sich immer wieder, daß dies herrliche Getreide den Jubiläum der Clemente vertritt. Der begierigste Aussteller wird nun alles tun, was er kann, um dies Getreide so schön als möglich zu trocknen, damit es nicht an Qualität verliert, und er möchte manchmal wohl noch eine Ecke oder gar ein Zimmerchen frei machen, um sein Preisgetreide so fein als nur angeht, unterzubringen.

Ein Aussteller, der Müß hat, mag die Methode des "Capping" anwenden, um jede 10 Bushels Stroh ausreichend, normal gedrohenem Weizen die geringste Menge Feuchtigkeit abzuweisen, wenn die Pflanzen nehmen dann wieder Feuchtigkeit aus der Luft an, was für das Getreide von schädlicher Wirkung ist.

Man muß erwarten, daß alle frischgeernteten Getreidegarben eine hohe Menge Feuchtigkeit abwerfen, wie trocken sie auch erscheinen. Wenn diese Garben nun zu dicht zusammenliegen, oder wenn sie nicht genug Luftzug haben und wenn die Garben zu groß geworden sind, aus allen diesen Gründen die zufüllende Luft die Feuchtigkeit nicht nach oben und hinaus treiben kann, dann gibt es eine "tote" Garbe und der Glanz verhindert. Dies zeigt sich dann darin, daß die äußere Haut der Körner sich vergrößert und verdickt; eine direkte weitere Folge davon ist ein geringerer Gewichtverlust, weil die Körner nicht mehr so dicht und so fein sind.

Tiefe hier besprochen Wiederanwendung von Feuchtigkeit ist eine Sache, die bestimmt verhindert werden muß, wenn man gutes Ausstellungsgetreide trocken. Man verlässt nicht, das Stroh innen in der Garbe und dicht bei der Bindenatur genau zu untersuchen, ob sich nicht ein Verfärbung hier zeigt. Wenn ein solches Verfärbung einzutreten beginnt, dann nehme man die Garben voneinander, breite sie aus und gebe ihnen mehr Luft. Durchgang. Man könnte vielleicht die Garben umstellen und im äußersten Falle die Garben mit den Achsen nach unten aufhängen. Man vergesse nicht, daß die Feuchtigkeit immer nach oben steigt.

Weizen, Erbsen, Roggen, Flachs und wohl auch Timotheus sind am leichtesten zu trocknen; und diese Körner halten recht viel Unbilden aus. Hafer, Gerste, Bromegrass usw. sind am schwierigsten zu behandeln und sollten so schnell wie möglich durch den Trocknungsprozeß gebracht werden. Man sollte ihnen viel trockne, warme Luft zuführen lassen; je trockner die Pflanzen werden, desto wärmer Luft können sie anhalten.

Wenigstens einmal den Tag sollte man die Garben leicht aufzutrocknen und bei wechselndem Wetter zur Rücksicht alle frische Luft, die sich eindringen kann, abziehen, so daß die warme Luft vom Tage nicht zu schnell herausgetrieben wird. Plötzlich Wechsel sollten so viel als möglich ferngehalten werden. Wenn man diese fundamentalen Maßnahmen beobachtet, sollte man sein Getreide mit bedeutender Sicherheit durch die Trocknungsperiode bringen. Man vergesse nicht, daß Feuchtigkeit immer vom Nebel ist. Man sollte das Getreide in diesem Stadium vor Frost sichern. Mehr Wärme kann man gradweise sorgfältig anwenden, und gute Luft ist immer gut.

Unter normalen Umständen nimmt es bei einer guten Getreideprobe von 10 bis 14 Tage, um trocken und brüderlich genug zu werden, daß die Körner aus den Achsen durch leichtes Reiben herausgebracht werden können; und die Erfahrung beweist, daß dies die beste Zeit zum Dreschen ist. Gewöhnlich ist der Farmer zu dieser Zeit aber sehr mit anderen Herbstarbeiten beschäftigt und nicht recht in der Lage, sein Ausstellungsgetreide jetzt zu dreschen. Er kann die Garben nun aber auch an einem trockenen, kühlen Platz zusammenlegen und warten das Dreschen vornehmen. Man muß aber vor Frost gesichert sein, denn die Saut der Körner ist noch nicht "fest", und Frost würde leicht die Qualität des Getreides herabsetzen. Man sollte die Garbenhaufen nicht höher machen, als ein Drittel eines Wagenrads voll, damit die Garben nicht ins "Schwanken" kommen. Der Verfasser ist gegen das "Schwanken", wenn das Getreide noch im ungedrohten Zustand ist.

Die größte Hilfe, welche der Mensch der Natur in diesem Trocknungs-Prozeß leisten kann, besteht darin, daß er die künstlich herbeigeführten Umstände und Bedingungen so einrichtet, daß die Feuchtigkeit gradweise und stetig aus der Pflanze verschwindet, bis die Pflanzen einen solchen Grad der Trockenheit erreichen, daß die Blätter tund befindlichen Getreideproben und das Stroh brüderlich werden. Die von Qualitätsgesetz stammen freien Pflanzen dürfen während des Trocknungsprozesses nicht verfärbt oder best zertifizierte Gra-

benattentate, Meuchelmorde und andere Verbrechen sind schlechte Propagandamittel, und dem unerfahrenen Teil der Bevölkerung konnte nicht zugemutet werden, die feinen Differenzen zwischen Sozialisten und Anarchisten zu sehen, zumal es an Interessenten, die die Trennungslinie wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der Aussteller die verschiedenen Arten und Sorten, die er auswählt, gut kennt. So sollte man jetzt seine Garben noch einmal gründlich und in systematischer Weise durchsehen; Getreide, das nicht von der bestimmten Art ist wie auch Unkrautpflanzen herausfanden; auch die grünen und die übereinander sowie die verschränkten Arten zeigen und daß der

# Die Liturgie der Kirche

## Der neunzehnte Sonntag nach Pfingsten

Das Heldengeschlecht der Makkabäer zieht mit dem Kampfrufe vorüber: „Für Gott und Vaterland!“ — Die Juden waren aus der babylonischen Gefangenenschaft wieder nach Jerusalem zurückgekehrt. Der Tempel war wieder aufgebaut worden. Aber wie es eben geht. — Die Juden hatten am Guprat eine verhältnismäßig milde Gefangenenschaft. Sie legten ihre Begabung für Handel an den Tag, traten mit den heidnischen Einwohnern, die ihnen zuerst ein Gewel gewiesen waren, in nähere Beziehung. Religion bekam unvermerkt den Charakter der „Privatsache“. Aus Geschäftsrücksichten schwächten sich langsam religiöse Überzeugungen ab, traten religiöse Pflichten in den Hintergrund. Wieder aus Geschäftsrücksichten machte man da und dort mit, nahm an heidnischen Festen und Kulthandlungen teil. Man wurde, wie man heute sagt, toleranter. Diese Gesinnung vererbte sich, wie heute, aus die Kinder und Kindeskinder. Darum war es gar nicht zu verwundern, daß mit dem Wiederaufbau des Tempels, möglicherweise der Eure halber sein Scherlein beigebracht hat, nicht ohne weiteres auch der Abbau jener heidnischen Anfertigungen und Gebräuche Schritt hält. Sie boten ja eine gewisse Bequemlichkeit im Leben und Handeln, die man nicht mehr gerne missen möchte.

So hatte der liebe Gott die verschiedensten Ursachen, sich über Volk und Priester, denen er doch die alte, langererbte Heimat wieder gegeben hatte, zu beklagen und eine neue Züchtigung zu verhängen. — Antiochus der Vierte Epiphanes, König von Syrien, der seine Herrschaft vom großen Alexander herleitete, war auf einem Feldzug gegen Aegypten begriffen. Unterdessen waren sich in Jerusalem zwei Männer in die Haare geraten, von denen jeder gerne der erste in der Stadt gewesen wäre. Wenn sich aber zwei streiten, freut sich ein Dritter, und dieser Dritte war Antiochus. Auf der Rückkehr von Aegypten zog er nach Jerusalem hinauf, um dort oben in jenem Zeltnecke Ordnung zu schaffen, wie er vorgab. Dabei hat er ein ihretwegen Blutbad angerichtet und den Tempel ausgeraubt. — Er zog nach einiger Zeit ein zweites Mal nach Aegypten. Beinahe hätte er dieses Land erobert, wenn nicht die Römer dazwischen gekommen wären, denen ein allzumächtiger Nachbar nicht passte — Politik, ganz wie heute. Antiochus ließ nun seine Wut an den Juden aus. Er errichtete in Jerusalem eine Zwingburg; befahl, den griechisch-heidnischen Götzenkult, wenn nötig mit Gewalt, einzuführen, ließ die Verfolgung jüdischer Religionsfassungen mit dem Tode bestrafen. Am 25. Dezember 168 v. Chr. (in unserer Zeitrechnung ausgedrückt) erfolgte das Ungeheuerliche, was ein Jude sich denken konnte: Im Tempel von Jerusalem, im Hause des einen wahren Gottes, wurde dem Zeus, dem höchsten Gotte der Griechen, ein Opfer dargebracht. Die Juden aber erkannten dieses Ungeheuerliche nicht mehr. In Massen fielen sie von ihrer Religion ab, die einen aus Angst, die andern, um fortwährend zu erscheinen. Sollte wirklich der Gottesglaube eines Abraham und Moses trotz aller gegenteiligen Verheißungen niedergetreten werden und verschwinden? —

Wo die Not am höchsten, ist Gottes Hilfe am nächsten. Der Priester Mathathias erkannte die Not der Stunde und den Willen Gottes. Er suchte nach denen, die dem wahren Gott treu geblieben waren, brachte eine stattliche Anzahl wehrhafter Männer zusammen, gab ihnen seinen Sohn Judas, den Makkabäer, zum Führer, dieser führte einen glücklichen Streich um den andern gegen die heidnische Gewalttherrschaft. Wie ein brüllender Löwe, der auf Beute ausgeht, zog er gegen die verhaschten Ausländer und ihre Anhänger los, vernichtete ihre Streitkräfte, hielt mit den Abgesessenen strenges Gericht, stellte den Dienst des wahren Gottes wieder her, und rettete so die jüdische, von Gottesgläubigen getragene Kultur; rettete das Volk, aus dem der Messias hervorgehen sollte, und hat sich dadurch bis auf den heutigen Tag die Achtung der Rechtgläubigen erworben. Wer verehren ihn als bereitwilliges Werkzeug in der Hand Gottes, das zwar an sich schwach war, wie eben Menschen schwach sind, das aber durch die Kraft Gottes und durch reisende Hingabe an dessen heiligsten Willen Großes geleistet hat.

## Der Meister

### Eingang (Introitus)

Des Volkes Heil bin ich, spricht der Herr; in jeder Not, in der sie zu mir rufen, will ich sie erhören, und ich will ihr Herr sein auf ewig. — Vernimm mein Volk, mein Gesetz; neigt euer Ohr den Willen meines Bundes! Ehre sei dem Vater.

### Gebet (Oratio)

Allmächtiger und barmherziger Gott, halte gütig fern alles, was uns feindlich ist, auf daß wir, an Geist und Leib gleicherweise unbewirkt, was dein ist, freien Herzens wohlfühlen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

### Epistel: Epheser 4. 23 — 28

Brüder! Erneuert euch im Geiste eures Gemütes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott erschaffen ist, in Gerechtigkeit und wehrhafter Heiligkeit. Darum legt es an die Augen, redet Wahrheit an jeder mit seinem Nächsten; denn wir sind Brüder unter einander. Bürnet ihr, so sündigt nicht; die Sonne gehe nicht unter über euren Horizont. Gebet nicht Raum dem Teufel! Wer gestohlen hat, solle nicht mehr, sondern arbeiten vielmehr, und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er habe, um dem, der Mangel leidet, mitzuteilen.

### Strafengang (Graduale)

Aufsteige mein Gebet, o Herr, wie der Weihrauch vor deinem Angesicht. Es seien meine erhöhen Hände dir ein Abendopfer. — Alleluja. — Alleluja. Preisest den Herrn und rufst an seinen Namen; verkündest unter den Heiden, was er getan. Alleluja.

### Evangelium: Matthäus 22. 1 — 14

In jener Zeit trug Jesus den Hohenpriestern und Pharisäern folgende Gleichnisrede vor: Das Himmelreich ist einem Könige gleich, der seinem Sohne Hochzeit hält. Er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu berufen, und sie wollten nicht kommen. Wermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Ladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Weizengesetz sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit. Sie aber achteten es nicht, und gingen ihre Wege: einer auf seinen Weierhof, der andere zu seinem Gewerbe. Die übrigen aber ergriessen seine Knechte, taten ihnen Schmach an, und ermordeten sie. Als dies der König hörte, ward er zornig, sandte seine Kriegsvölker aus, und ließ jene Mörder umbringen, und ihre Stadt in Brand setzen. Dann

wrach er zu seinen Knechten: Das Hochzeitmahl ist zwar bereit, allein die Geladenen waren dessen nicht wert. Gehet also auf die offenen Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr immer findet. Und seine Knechte gingen aus aus die Straßen, und brachten alle zusammen, die sie fanden. Gut und böse: und die Hochzeit ward mit Gästen ganz besetzt. Der König aber ging hinein, um die Gäste zu befehligen, und er sah daselbst einen Menschen, der kein hochzeitliches Kleid an hatte. Und er sprach zu ihm: Freund! wie bist du da hereingekommen, da du kein hochzeitliches Kleid an hast? Er aber verflummerte. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werdet ihn hinaus in die äußerste Finsternis: da wird Deulen und Jähne fürwürdchen sein. Denn viele sind berufen, wenige aber ausgewählt.

### Öffergang (Offertorium)

Mag ich auch mitten in der Trübsal wandeln, du gibst mir neues Leben, o Herr. Und wider den Zorn meiner Feinde strectst du deine Hand aus, und es rettet mich Deine Redete.

### Stillgebet (Secreta)

Gewähre, wir bitten dich, o Herr, daß diese Gaben, die wir vor den Augen deiner Majestät opfern, heilbringend für uns seien. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

### Kommunionsgesang (Communio)

Du hast befohlen, deine Gebete genau zu halten. O möchtet meine Wege dahin gehen, daß ich deine Satzungen bewahre!

### Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)

Dein heilkräftiges Wirken, o Herr, befreie uns baldmöglichst von unseren Verfehltheiten und mache, daß wir oftgezt deinen Geboten anhangen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

## Erklärung des Meisters

Die Zeit der Makkabäer hat so vieles mit der unfrigen gemein. Nein weltliche Rücksichten des Geschäftes oder der Menschheitsart be wirkten, daß so mancher nur mehr ein stiller, verborgener Armeestoff katholisch wird, der vor allem dann nicht gehalten werden möchte, wenn er katholisch handeln muß; bewirkt, daß überhaupt mancher abstößt, um fortwährend genannt zu werden, ohne daß diesem Abfall eine tieferer Überlegung zugrunde gelegen hätte. Die Schar der Getrennen wird immer kleiner, idemzit zusammen. Es scheint, als ob die große Religion Christi und ihr inhaltsvoller Gottesglaube erlösen müßten. Da leuchtet wie ein Blitz vom Himmel das Wort des Eingangs, das Wort des Herrn vom Himmel herab in diese Wirknis und Gedanken finsternis, in den wachsenden Kleinkunst: „Des Wolfes Heil bin ich; in jeder Not, in der sie zu mir rufen, will ich sie erhören, und ich will ihr Herr sein auf ewig. Vernimm, mein Volk, mein Gesetz, neigt euer Ohr den Willen meines Bundes!“ — Eingang. — Und die kleine Makkabäerzeit von eimi und jetzt erhebt ihre Hände zu Gott, den unerhörterlichen Glauben im Herzen, daß Gott von seinen Verfehlungen nicht abgehen werde, und betet: „Aufsteige mein Flehen wie Weihrauch vor deinem Angesicht!“ Der Erhöhung in ebenso unerhörterlichem Vertrauen sicher, folgt ihm der Dank dem Flehen zum Himmel noch: „Preiset den Herrn und rufet an seinen Namen!“ (Stundengesang und Alleluiavers.) Mögen wir mitten in Trübsal, Anfeindung, Missverständnis, Unverständnis wandeln, so gibt der Herr doch immer wieder neue Lebenskraft durch das heilige Opfer und lädt die Gegner von innen und außen nie so mächtig werden, daß unter die Welle der Verhüllung zu unterliegen gezwungen wäre. — Öffergang.

Der vorgezeigte Weg zur inneren Ruhe sind die Gebote Gottes. Gott befehlt, daß wir nie von diesen Wegen abweichen sollen — aber bald fühlt man in sich die menschliche Schwäche, die einen so oft verleben möchte, neben dem Wege auf dem losenden weichen Ruten der Sinde sich auszurütteln, dem eigenen Willen sich zu überlassen und auf halbem Wege aus Überdruck oder Begegnung das Ziel aufzugeben. Wie notig haben wir, o Herr, in solchen Stunden eine stärkende, unverlässliche Speise, die dem Verstand die Klarheit, dem Willen die Schwungskraft erhält! — Und das in der Zusage der hl. Kommunion — Kommunionsgesang.

Die Epistel aus dem Briefe des Apostels Paulus an die Epheser ist wie ein Arbeitsprogramm, das der Makkabäerführer Mathathias, das die Kirche an uns erlöst: „Werdet neu an Geist und Herz... denn wir sind ja Mitglieder untereinander“. Gegenwärtiges Zusammenhalten ist vor allem heute nötig. Entzweiung aber bringt die Zache Gottes unter den Menschen ins Wanken. „Darum legt ab die Lüge und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nachsten!“ — Gegenwärtige Aufrichtigkeit und Hilfsbereitheit wird auch heute noch das Volk Gottes stark machen und darf erhalten — Epistel.

Wo aber das Interesse für das Erdliche, Sündige überwiegt, geht das Verständnis für das Ewige, für den Ruf Gottes verloren. Gott mag rufen, so laut er will. Der eine wird sich höflich entschuldigen mit seinen Geschäftshäfen, die leider alle Zeit in Auseinandersetzung mit dem Willen Gottes verbringen. Andere werden den Boten Gottes barsch vor die Türe weisen. Andere werden sich sogar an den Gefänden des Altherköpfchen vergreifen und sie ermorden — sagen wir nicht, das sei Einbildung, sondern schauen wir nach der rauhen Wirklichkeit unserer Tage. So war es zur Zeit der Makkabäer, so heute. Und daß der Herr des Himmels und der Erde das auch heute nicht ungelehrte weiß, beweist der innere und äußere Zerfall, beweisen die inneren und äußeren Kriege, in denen sich die Völker selber vernichten, sich ungünstig und unzufrieden machen. Nicht Gott ist es, sondern die Menschen selber, die sich das Leben so schwer und drückend machen. — Wenn dann Gott in seiner unendlichen Liebe wieder zum Gastmahl ruft, wenn sich dabei einer ohne das hochzeitliche Kleid, ohne die heiligmachende Gnade einschleicht; einer, der von Gott und von der katholischen Kirche profitieren will, so wird er als Unwahrer aus der Gesellschaft der Wahren und Ehrlichen ausgeschlossen und in die Finsternis seiner Unwahrheit hinausgeschleudert werden. Wie sich zur Zeit der Makkabäer die Betreuen von den Ungetreuen gefürchtet und sich die unerschämige Schar der Gottesstreiter daraus gebildet hat, so ist es auch heute. Denn schwere Zeiten lieben die Menschen — Evangelium.

Das Gebet bittet um jene Offenheit, welche Geist und Leib frei macht für Gott und uns in allem ihn unbehindert finden läßt. Das Stillgebet bittet um die richtige Ausnutzung des heiligen Opfers, das uns durch die ehrliche Aufrichtigkeit gegenüber Gott, dem Nächsten und uns selbst erst recht heilbringend wird. Das Schlussegebet bittet um das nötige innere Licht, damit wir die Wege Gottes nicht versäumen, unsere Verfehltheiten erkennen und korrigieren — mit Hilfe der geistig oder wortlich empfangenen Kommunion.

Aus der Schweiz von Onkel Joseph.

Unterstützt die katholische Presse!

## Zeremonien der Kirche

### Die Gebete und Zeremonien bei der heiligen Messe

#### (Fortsetzung)

#### Das Credo

Es wird während der heiligen Messe an gewissen Tagen, an Sonn- und Feiertagen jedesmal, sogleich nach dem Evangelium von dem Priester gesprochen, auch wohl von den anwesenden Gläubigen gefehlt. Dadurch dringt die Verkündung in feierlicher Weise ihre gläubige Meinung aus, mit welcher sie die heiligen Worte des Evangeliums aus dem Munde der Evangelisten empfangen und den angehörenden Unterricht in sich aufnehmen. In älterer Zeit hatte das Abföhnen des Glaubensbekenntnisses noch einen anderen Zweck; bis hierher nämlich reicht die allgemeine Vorbereitung zu der heiligen Messe, welche die Gläubigen in der Kirche annehmen, um nach drittelicher Zeremonie die Weihe zu empfangen. Armt nun auch geheimartig der Priester allein das Brot und den Wein zum Altar, so ist er doch nur im Namen aller, was ebenfalls durch jeden einzelnen anwesenden eingeschlossen haben.

Da bei der nun beginnenden heiligen Feierhandlung diese in der Kirche nicht gehandelt wurden, so war die Gottesdienstzeit ein Ereignis, in dem die Christen unter sich und ein Mittel, die ohne Bezug in der Kirche Anwesenden zu entfernen. Uns mag dieser alte Brauch als eine dringende Erinnerung gelten, daß wir nicht anders als mit lebendigem Glauben und festlich mit heiliger Andacht der Zeier des Opfers beinhören, weil wir sonst verdrießen, nach vor dem Beginn desfesten, nach jener alten Weise, aus der Kirche hinausgetragen zu werden.

#### Die Hantteile der heiligen Messe

Diese hat, wie ich bereits sagte, drei Teile, Antiperfierung, Wandlung und Kommunion.

Wir wollen zunächst von der Antiperfierung, welche auch mit dem lateinischen Namen Offertorium genannt wird, reden. Der Priester singt damit an, daß er wieder das Brot grüßt mit den Worten: „Der Herr sei mit euch!“ Iedam fordert er die Anwesenden wegen der nun folgenden heiligen Handlung zum Gebet auf, und sieht hierauf einen kurzen Vers aus der heiligen Zedern, der bei feierlichen Hochätern auch gefehlt wird. Dieser Gelingt diente in alter Zeit dazu, die verarmte Gemeinde zweckmäßig zu beschäftigen, während alle einzeln in die Nähe des Altares fuhren, um da ihren Beitrag an Brot und Wein abzugeben. So war es nämlich in den ersten christlichen Zeiten Sitte, nur kommunizieren wollten, um das Toten in der Regel bei der heiligen Messe alle Anwesenden), der brachte Brot und Wein, auch wohl kostbare Gaben und Opfer, z. B. Weins. Vor allem wurde sowiel zur Kommunion für Priester und Volk nötig, wodurch abgeordnet, daß überige dienste teils zum Unterhalt der Geistlichen und zur Bestreitung des Gottesdienstes, teils wurde es unter die mitgebrachten Tüte nicht immer von gleicher Güte waren und wohl monatlich sich nicht zum Gebrauch in der Kirche eignen würden. So wurde es in der Folge Zitate, einen Geldbetrag dafür zu bringen, der dann von den einzelnen zum Altar hingetragen, oder von einem der Anwesenden eingezahlt und im Namen der Kirche abgegeben wurde. Daher röhrt noch jetzt die Sitte, daß an vielen Orten bei feierlichen Gottesdiensten die in der Kirche Anwesenden um den Altar zum Opfer gehen, daß bei Leidensbegängnissen einer, im Namen der Leidtragenden, die Opfergabe zum Altar bringt, oder daß einer bei dem Offertorium mit einer Büchse, oder dem sogenannten Almosentel durch die Kirche geht, um die freiwilligen Gaben der Gläubigen darin einzusammeln.

Hatten nun die Leute, soviel als für die Anwesenden nötig war, Brot und Wein zur Kommunion abgeordnet, so legte es der Bischof oder Priester auf dem Altar nieder, indem er Worte des Segens und der Weihe darüber sprach und im Namen aller Anwesenden Gebete an Gott richtete. Das geschah auch gegenwärtig noch, nur daß Brot und Wein schon im vorraus zur heiligen Messe vorbereitet ist, und dieses ist es, was wir die Aufopferung oder das Offertorium zu nennen pflegen. Es darf das jedoch nicht so verstanden werden, als ob Brot und Wein Gott als ein formelles Opfer dargebracht würden; unser Opfer ist Jesus Christus, der erst in der Handlung gegenwärtig wird. An diesem Teil werden nur die zum Opfer nötigen Gegenstände, welche nachher verwandelt werden sollen, zum heiligen Dienste bestimmt und eingesetzt.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Opfergaben, welche verwandelt werden sollen, vorerst auf dem Altar niedergelegt werden, um nach drittelicher Zeremonie die Weihe zu empfangen. Armt nun auch geheimartig der Priester allein das Brot und den Wein zum Altar, so ist er doch nur im Namen aller, was ebenfalls durch jeden einzelnen anwesenden eingeschlossen habe. Das Vorbringen der Opfergaben wurde in alter Zeit so hoch gehalten, daß man keinen als unordentlich betrachtete, der sich freimüdig und abjünglich daran beteiligte, dan man aber auch von einem eine Opfergabe annahm, der sich irgendwie der christlichen Gemeinde entzogen hatte, und den man nicht für würdig hielt, daß er das heilige Abendmahl empfangen.

#### (Fortsetzung folgt)



**Dr. Donald McCallum**  
PHYSICIAN and SURGEON  
WATSON, Sask.

**CARL NICKELSEN**

, Der Photograph

Photographen-Großbilder-Vergroßerung

Fertigstellung von

Kodak-Bildern in Spezialitäten

Errichtet im Jahre 1920

Main St. der erste Store südlich von

der Eisenbahn. HUMBOLDT, Sask.

Bolleblütige Bernhardiner Hunde

3 Monate alt, billig zu verkaufen. Züchter sind gut gezeichnet.

G. C. Hanselmann,  
307 9th Street, Estevan.

—

Die alte Hausapotheke

für den besten Bäcker ist das kleine Bäckerei:

Hilf dir selbst

von Dr. G. Proff-Baagars Radlhäfen für Gebanke und Kranken nach allen und neuen Methoden gemäß der natürlichen Behandlungen. 178 Seiten stark. Zu bezahlen durch den St. Peters Baten zum Preise von 25c.</

Folgendes Schreiben wurde von Sr. Exzellenz, dem Bischof von Gravelbourg, an die Zeitungen und Vereine von Quebec gerichtet.

L. J. C. und M. J.

Bischöfliche Residenz von Gravelbourg, Sask.

am 17. September 1931.

Herr Direktor!

Es ist Ihnen bekannt, wie ernst die Lage des südlichen Saska-  
chewan ist, sowohl wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Krise und besonders wegen der Trockenheit, welche diese Gegend heimgesucht hat, als auch wegen des niedrigen Preises für das Getreide bei jenen, welche in diesen letzten Jahren solches hatten. Eine katholische Organisation von Regina, das "Bureau of Federated Charities", erlich fürsich einen Aufruf an die Katholiken von ganz Canada und zeichnete ein herzergreifendes Bild, das jedoch für gewisse Teile des südlichen Saska-  
chewan keineswegs übertrieben ist.

Es ist zu bemerken, dass unsere Diözese von Gravelbourg vielleicht schwerer als irgendein anderer Teil der Provinz von dem betroffen wurde, was man in Wirklichkeit eine wahre Katastrophe nennen kann.

Schon im vergangenen Jahre haben wir in der Diözese eine Organisierung, die genannte "Secours diocésain" (Diocesan Relief) errichtet und unter den Ehren des hl. Vinzenz von Paul und der hl. Elisabeth gestellt, um den Notleidenden Hilfe zu verschaffen.

Direkt oder indirekt in infolge unserer Organisation mehr als 200 Familien Hilfe zuteil geworden, und sie haben Artikel für ungefähr \$30.000 erhalten, wovon der größte Teil durch das Note Kreuz be-  
sorgt wurde, dem wir hier lebhaften Dank aussprechen uns für ver-  
pflichtet halten.

In diesem Jahre wird die Tä-  
tigkeit des Note Kreuz anders-  
wohl geleitet werden, da die Re-  
gierung eine Hilfskommission (Re-  
lief Commission) mit beidernden Beamten eingesetzt hat, um unseren Städten und Landbezirken Hilfe zu verschaffen. Wir haben allen Grund, von dieser Einrichtung die besten Er-  
folge und longe Unparteilichkeit zu erwarten. Wie Katholiken und be-  
sonders der ganze Clerus, wie auch ich selbst, sind bereit, derselben op-  
ferfreudig und nach Kräften beizugehen.

Aber es bleibt zu befürchten, dass all diese Bemühungen dennoch un-  
zureichend sind, um auch nur der  
schwierigsten Notlage abzuhelfen.  
Und es werden sicherlich Notleidende verbleiben, die sich scheuen werden, sich den öffentlichen Beamten zu offenbaren, und denen bloß die Kirche in disziplinärer Weise Hilfe leisten kann.

Das ist der Grund, Herr Direktor, warum das General-Komitee des "Secours diocésain" mich gebeten hat, einen direkten und dringenden Appell an die Provinz von Quebec zu richten, um von dort die absolut notwendige Hilfe zu erlangen, ohne welche in unserem dritten Jahrhunderte eine jährl-  
reiche Bevölkerung durch Kälte und Hunger leiden wird.

Es handelt sich nicht darum, über die Urlaube zu reden, noch die Ver-  
antwortlichkeit der gegenwärtigen Lage zu verteilen. Eine Taftade springt in die Augen. Unsere Ge-  
gend ist in einer sehr ernsten Not-  
lage und der Winter mit seinen grauhaften Härten steht vor der Türe.

Wir wissen wohl, dass das Prob-  
lem der Arbeitslosigkeit im Osten eine bedauerliche Lage schafft. Und wir wünschen, dass die dortigen Armen die nötige Hilfe erhalten. Aber wir können uns nicht ent-  
halten, laut zu verkünden, dass es hier Kinder und Mütter geben wird, die hunger leiden werden, und vor allem viele Familien, wo warme Kleider fehlen werden, um sich gegen die Kälte zu schützen oder um es den Kindern möglich zu machen, in die Schule zu gehen, und den Eltern, die Kirche zu befreien und sich vor Fremden zu zeigen.

Es liegt hierin vor allem eine Notlage, die ich betonen möchte. In der Tat, es sind nicht immer allbekannte Notleidende, Arme, die an Einschränkung und Bettel ge-  
wöhnt sind, welche Mangel an den primitivsten Bedürfnissen leiden werden. Es sind Leute, die bis vor kurzem hinlanglich zum Lebensunterhalt befehlt haben, die auch jetzt noch sozusagen ein kleines Mög-  
lichkeitsunterstützung haben, das aber in diesen letzten Jahren

hat er Innenminister Schweizer frei-  
willig das Ehrenwort gegeben: „Der  
Herr Minister, ich gebe Ihnen mein  
Ehrenwort, ich werde nie im La-  
ben einen Putsch machen.“

**Hitler hat damit sein Ehrenwort gebrochen.**

Der frühere nationalsozialistische Abgeordnete Doktor Dinter hat fröhlich ihre Arbeit und ihrer Hoffnung, sich geweigert hat, sie zu erneuern und zu kleiden.

Es ist das eine herzzerreissende Situation, welche moralische Lei-  
derhaft, die noch härter zu ertragen sind als sogar Hunger und Stärke — eine Situation, die eine böse Ratgeberin ist. Dieselbe erweckt leicht Neid, Rebellion und Got-  
teslöserung. Und man zittert bei Gedanken an all das, was daraus entstehen könnte, wenn unser Land in dieser Stunde nicht das Beispiel großer Freigiebigkeit gäbe.

Es ist also, geheiter Herr, unter dem Eindruck dieses Gefühls und dieser Furcht, dass ich Sie bitte, uns für unsere Unglücksfälle ei-  
ne Hilfe zukommen zu lassen, wenn das in Ihrer Gewalt steht.

Die Auspendung von Geld wird selbsterklärend sehr willkommen sein. Aber man wird auch sehr gerne Kleider annehmen, sollten sie etwas abgetragen sein, wenn sie mit weniger Ausbeutung noch brauchbar wären.

Nächtuben werden überall zu diesem Zweck eingerichtet werden. Wenn edelgesinnte Kaufleute uns Kleider oder Kleider, die außer Mode sind, uns zur Verfügung stellen würden, so könnte man in vor-  
teilhafter Weise Gebrauch davon halten an den Tag gelegt, dass ich

Hitlers keinen Pfifferling mehr ge-  
gen lassen. Alles soll, via C. N.

R., adressiert werden, wie folgt:

Secours Diocésain  
Evêché de Gravelbourg,  
Gravelbourg, Sask.

Hitler wurde seinerzeit wegen Ver-  
brechens des Hochverrats zu fünf

Jahren Festung verurteilt. Zu der

Festungsstadt schrieb er ein Buch:

"Mein Kampf". Die damalige völkische Bewegung war von den nord-  
deutschen Gruppen abhängig ge-  
macht. In den nächsten Jahren aber machte sich Hitler durch stark flie-  
hende Geldquellen selbstständig.

Schweizer Franken, holländische

Gulden, amerikanische Dollars und

italienische Lire sollen dann bei der

völkischen Bewegung eine große Rol-  
le gespielt haben. Hitler hat es

auch nicht verschmäht, von der deut-  
schen Schwerindustrie Gelder anzu-

nehmen. Von "Arbeitsführer" ist

heute eigentlich bei Hitler nur wenig zu merken. Was er früher als

"Vonzentum" so stark bekämpfte, ist

heute in so viel stärkerem Maße bei

ihm und in seiner Organisation zu

beobachten. Die teueren Kurus-

autos, ein prunkvoll ausgestatteter

Parteipalast, Vonzentum und Kor-  
ruption sind bei den Nationalso-  
zialisten alltägliche Dinge. Sein

Parteifreund Feder hat sich schon

vor Jahren in einem Brief an Hit-  
ler darüber beklagt, dass Hitler im

Kreise schöner Frauen Softgelage

feiert. Vor dem Putsch 1923 hatte

## Mundschreiben

(Fortsetzung von Seite 1)

den Menschen in diese Welt hin-  
einführt, um sie durch Arbeit sei-  
nen vielseitigen Lebensbedürfnissen

nutzbar zu machen. Auf ehrliche und

rechtschaffene Weise ihren Wohlstand

zu mehren, ist denen, die in der

Gütererzeugung tätig sind, mit

nichts verweht; ja, es ist nur bil-  
lig und recht, dass wer zum Nutzen

der allgemeinen Wohlfahrt tätig

ist, auch entsprechend an der ge-  
mehrten Güterfülle Anteil habe und

zu steigendem Wohlstand gelange.

Nun muss der Erwerb dieser Güter

in schuldiger Unterwerfung unter

Gottes Gesetz und ohne Rechtsver-  
legung gegenüber dem Nächsten sich

vollziehen und ihre Verwendung nach

den Grundsätzen des Glaubens und

der Vernunft wohlgeordnet sein.

Wollten alle immer und überall

sich daran halten, dann würden

bald nicht nur Gütererzeugung und

Erbmögenschwer, sondern auch die

heute so häufige ungeordnete Reichs-

sein, befreit Bundesgenossen ist die

große Notlage des deutschen Volk-

Hitler geht von vaterländischen Er-

wägungen aus, es fehlt ihm aber

als Führer die geschickliche, staats-

politische und vor allem wirtschaftliche

Bildung. Er wollte der Re-

ten des Vaterlandes werden, ver-  
fürte aber die Massen zu einem

erbärmlichen und gefährlichen Ra-

diskalismus und gelangte selbst bei

einem Größenwahn an, der ihn

sogar hinterließ, im Novem-  
ber 1923 mit Ludendorff den Ver-

such zu unternehmen, die Regie-

rung in Bayern und im Reich zu

walhalm zu stürzen. Vor diesem

Vierkettlerputz vom Jahre 1923

hat er Parole ausgegeben: „Der  
Morgen findet entweder eine deut-  
sche nationale Regierung oder uns tot.“  
Die Sache ging dann schief. Adolf  
Hitler verdurstete, er war weder tot  
noch verwundet und konnte wenige  
Tage später festgenommen werden.

Vorher hatte er noch erklärt: „Sie  
müssen mit mir kämpfen, mit mir  
siegen oder mit mir sterben, wenn  
die Sache schief geht.“ Das ist in  
den kurzen Zügen der Parteipastor der  
Sachsenkreuz und der größte Held  
des Dritten Reiches.

Tiroler Volksbote.

gloss - kulturellen Arbeit, die letz-  
ten Endes nur dem Volkstum dien-  
nen und seinen Anteil in der großen  
Völkerfamilie im friedlichen  
Sinne sichern will.

Hierauf richtet Erzbischof Jakobus von Haag herzliche Worte des Dankes an die Versammlung und bezeichnet seine Anteilnahme als eine Sympathiekundgebung für die Ziele und die Arbeit des Reichsverbandes für die katholischen Aus-

landdeutschen, dessen Bemühungen er immer unterstützen wolle. Auch

als katholischer Bischof sei er ein Deutscher, der sein Volk liebt, ihm diene und für dieses auch gern Opfer bringe. Für jeden katholischen Bischof beansprucht er auch eine wahrhaft nationale Gesinnung, einer solchen nationalen Gesinnung sei allerdings jener Nationalismus fremd, der nur in der eigenen Na-  
tion alle Tugenden sehe und darum unvereinbar sei mit der Idee der Kirche.

Die Glückwünsche des Apostolischen Nuntius überbrachte der päpstliche Konsistorialrat Pater Coelestin Nom, während Regierungsrat Baron von Moreau im Namen des Präsidiums des Katholikentages sprach. Professor Dr. Ringler übermittelte die Wünsche des Ver-  
bands für das Deutschtum im Aus-  
lande, Bischof Robu schilderte die ihren Ausklang.



## Unser Netz an Zweiganstalten dient den Einlegern

Durch ihre 650 Zweiganstalten vermittelt die Bank von Montreal allen ihren Kundenschaften, wo immer sie auch wohnen, die Sicherheit, Zuverlässigkeit und den Schutz eines Bankinstitutes, welches mit 114 Jahren erfolgreicher Tätigkeit, einen Rekord erreicht hat.

## BANK of MONTREAL

GEGRUENDET 1817  
Gesamtguthaben in der Höhe von \$750 000 000

Meacham Branch: W. FAIRBAIRN, Manager  
St. Benedict Branch: J. F. GRANT, Manager  
Lake Lenore Branch: G. C. CAMPBELL, Manager

## Unser Herbst-Eroeffnungs-Katalog ist per Post an Sie abgegangen

Wenn Sie Ihr Exemplar noch nicht erhalten haben sollten, so bitten wir Sie uns zu verständigen.

## Hunderte von Gelegenheitskaufen fuer den sparsamen Käufer!

**Bruslers**  
LIMITED  
WHERE EVERYBODY GOES  
Telephon 75 & 85  
Humboldt, Sask.

Die Farmer werden aufgefordert, ihre Produkte, wie Butter, Eier, Gemüse, Süßwaren, Käse usw. auf den Markt zu bringen, weil bestimmt zu erwarten ist, dass die Haushaltung in Humboldt und im District gerne Abnehmer auf diesem Markt sein werden.

Man erwartet, dass die Anfangsperiode bei der Bevölkerung auf volles Verständnis stoßen wird, indem die städtische Bevölkerung die Farmer durch Abnahme der ländlichen Produkte davon überzeugt wird, dass die Zusammenarbeit notwendig ist. Offiziell fühlen sich dadurch die Farmer ermutigt, weiterhin ihre Waren auf diesen Markt zu bringen, so dass langsam ein lebhafter Marktwert für Humboldt und den District entsteht.